



Lawaetz-Stiftung

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung Report 2015

Existenzgründung

Projektentwicklung
und Baumanagement



Beratung, Evaluation,
Wissenstransfer

Soziale Stadtentwicklung
und Bürgerbeteiligung

■ Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort	Seite 5
■ Existenzgründungsberatung – Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch	Seite 8
Telefonhotline, Kurzberatung und Seminarangebote	Seite 9
Individuelle Gründungsberatung, Coaching/Betriebsbegleitende Beratungen, Finanzierungen	Seite 10
Öffentlichkeitsarbeit/Fachlicher Austausch, Ausblick	Seite 11
■ Beratung, Evaluation, Wissenstransfer	Seite 12
ESF-Beratung in Baden-Württemberg	Seite 13
Sozialräumliche Hilfen und Angebote (SHA)	Seite 14
Begleitende Evaluationen und Studien	
Wissenschaftliche Begleitung des Aktionsbündnisses Schleswig-Holstein	Seite 16
Evaluierung der Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen	Seite 17
Junge Menschen mit psychischer Beeinträchtigung - das Projekt ACHTUNG! FERTIG! LOS!	Seite 18
Expertise zur Erhebung arbeitsmarktrelevanter Daten von Asylsuchenden und Geduldeten in Berlin	Seite 19
Umsetzung und Begleitung transnationaler Innovationsprojekte	
Stadtentwicklung und Zwischennutzungen – erfolgreicher Abschluss des Projektes SEEDS	Seite 20
Umsetzung der „Sustainable Development Goals“ auf lokaler Ebene	Seite 22
welcome europe: Förderung der Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union	Seite 23
Umsetzung von ESF-Projekten der beruflichen Qualifizierung	
Jugend Aktiv Plus	Seite 24
■ Verstärkte Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung	Seite 26
■ Projektentwicklung und Baumanagement	Seite 27
Unsere Motivation	Seite 27
Arbeitsschwerpunkt	Seite 28
Mehrwert für die Stadt	Seite 28
Bauvorhaben 2015	Seite 28
■ Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung	Seite 34
Quartiersentwicklung – „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“ (RISE) in Hamburg	Seite 35
Entwicklungsgebiet Neuwiedenthal – Rehrstieg (Bezirk Harburg)	Seite 36

BIWAQ-Projekt: „Neuwiedenthal im Zentrum“ (Bezirk Harburg).....	Seite 38
Entwicklungsgebiet Neuallermöhe (Bezirk Bergedorf)	Seite 40
Entwicklungsgebiet Lohbrügge-Ost (Bezirk Bergedorf)	Seite 42
Entwicklungsgebiet Steilshoop (Bezirk Wandsbek)	Seite 44
Themengebiet „Appelhoff“ (Bezirk Wandsbek)	Seite 46
Entwicklungsgebiet Jenkelweg – Archenholzstraße in Billstedt-Horn (Bezirk Hamburg-Mitte)	Seite 47
Entwicklungsgebiet Hohenhorst (Bezirk Wandsbek)	Seite 48
Entwicklungsgebiet Essener Straße in Langenhorn (Bezirk Hamburg-Nord)	Seite 50
Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd (Bezirk Eimsbüttel)	Seite 54
Demokratie-Entwicklung	Seite 56
Sicherheitskonferenz Harburg	Seite 56
Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus	Seite 58
Lokale Partnerschaften für Demokratie	Seite 59
■ Lawaetz intern	Seite 60
Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung	Seite 60
Vermietung	Seite 60
Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung	Seite 61
Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung	Seite 61
Unsere Mitarbeiter/innen	Seite 62
Standorte der Lawaetz-Stiftung	Seite 63
Gesellschaften bzw. Beteiligungen	Seite 63
Unsere Internetadressen	Seite 63

■ Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir wollen mit dem Report 2015 über Themen und Projekte der Stiftung berichten, die uns im vergangenen Jahr besonders wichtig waren. Diejenigen, die uns kennen, wissen: Das Leistungsspektrum der Stiftung ist breit. Es umfasst Programmberatung und Wissenstransfer, Existenzgründungsberatung, Projektentwicklung und Baumanagement, soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung. Dabei bemühen wir uns immer wieder, unserem Leitmotiv "Innovativ für das Gemeinwohl" in diesen Schwerpunkten unter den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden.

In 2015 gehörte das Flüchtlingsthema zweifellos zu den großen Herausforderungen für den Bund und die Bundesländer. So hatte Hamburg seit Mitte des Jahres 2015 drastisch gestiegene Zahl geflüchteter Menschen unterzubringen. Dabei hat sich eine Welle der Solidarität innerhalb der Hamburger Bevölkerung gezeigt. Aber auch entschiedene Skepsis von Vielen gegen eine konzentrierte Unterbringung von geflüchteten Menschen wurde im Laufe des Jahres immer offensichtlicher. Die Integration der Geflüchteten ist alles andere als selbstverständlich. Sie bedarf erheblicher – finanzieller, personeller, räumlicher und zeitlicher – Ressourcen und muss sich auf vielfältige Diskussionen und auch Vorbehalte einrichten. Auch bisher schon war das Flüchtlingsthema in vielen Projekten der Stiftung präsent und es hat im Laufe des Jahres unübersehbar an Dringlichkeit gewonnen. Die Frage der Integration von geflüchteten Menschen betrifft dabei nicht nur, aber doch in ers-

ter Linie unsere Aktivitäten auf Quartiersebene. So haben wir in 2015 im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben“ zwei Projekte in den Bezirken Harburg und Wandsbek begonnen. In beiden Projekten bilden „Lokale Partnerschaften“ eine Plattform, um mit den Bürgern und Bürgerinnen in einen Dialog zu treten, um zu informieren und um die Akzeptanz für die unterschiedlichen Vorhaben mit guten Argumenten zu erhöhen. Zusätzlich werden freiwillige Helfende in der Flüchtlingshilfe mit Weiterbildungen und Projektmitteln unterstützt. Darüber hinaus haben wir im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Ende Dezember 2015 die Moderation des ersten großen Flüchtlingsforums in den Fischauktionshallen übernommen und auch an der Konzeption für die Veranstaltung mitgewirkt. Das Thema der geflüchteten Menschen spielt auch in unserem Team „Projektentwicklung und Baumanagement“ eine Rolle. Gemeinsam mit zuständigen Fachbehörden überlegen wir, wie der Selbsthilfegedanke schon bei der Errichtung von neuen Siedlungen einbezogen werden kann und bemühen uns um Ansätze, wie wir mehr Wohnungen für Menschen mit Dringlichkeitsscheinen bauen können. Da die Lawaetz-Stiftung nicht über eigene Finanzmittel verfügt, ist dies kein leichtes Unterfangen, aber wir werden auch in 2016 nichts unversucht lassen, durch Einwerbung von öffentlichen Mitteln und Spenden erste Projekte zur Integration von Geflüchteten in die Entwicklung zu bekommen.

Neben dieser besonderen Herausforderung waren in 2015 wiederum zahlreiche Projekte wichtig:

Beratung, Evaluation und Wissenstransfer

Das Team hat eine Vielzahl unterschiedlicher Aufträge umgesetzt und war dabei sowohl im Bund als auch in einzelnen Bundesländern tätig. Der große Beratungsauftrag zur Umsetzung des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Baden-Württemberg – er lief seit 2008 – wurde mit großer Anerkennung durch das auftraggebende Sozialministerium abgeschlossen. Die Unterstützung der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration beim Ausbau des Programms „Sozialräumliche Hilfen und Angebote“ (SHA) lief erfolgreich weiter. Ebenfalls erfolgreich konnte die Koordination des Hamburger ESF-Projektes "Jugend aktiv plus" fortgesetzt werden. Zu den weiter laufenden Arbeiten zählten die Evaluation des „Aktionsbündnis Schleswig Holstein“ zur Integration Menschen mit Schwerbehinderungen in Arbeit und Ausbildung und die Evaluation der Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen. Außerdem wurde eine Expertise zur Erhebung von arbeitsmarktrelevanten Daten von Asylsuchenden und Geduldeten in Berlin (Expertise bridge) erstellt. Abgeschlossen wurde die Beteiligung an einem transnationalen INTERREG-Projekt zur Zwischen- und Nachnutzung leerstehender urbaner Flächen und Gebäude (SEEDS). Neu hinzugekommen sind zwei transnationale EU-Projekte: AMITIE CODE, das sich mit der Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsziele im Bereich Migration und Menschenrechte auf lokaler Ebene befasst und WELCOME EUROPE, mit dem Standards einer Willkommenskultur für EU-Bürger in urbanen Kontexten entwickelt werden sollen.

Existenzgründungsberatung

Seit 1986 werden von der Stiftung Menschen beraten und unterstützt, die sich aus Arbeitslosigkeit selbstständig machen wollen. Auch in 2015 überstieg die Nachfrage die verfügbaren Ressourcen. Das Team hat sich intensiv bemüht, in diesem Rahmen die Beratungswünsche von Gründungswilligen mit differenzierten Formaten zu berücksichtigen:

Es haben 1610 Hotline-Beratungen stattgefunden: hierbei konnten Kunden erste wichtige Fragen klären und herausfin-

den, welches Angebot der Stiftung das Richtige ist. Dazu gehörten auf der einen Seite Seminare zu unterschiedlichen Themen von Gründungen (510 Teilnehmer/innen). Auf der anderen Seite haben mehr als 350 Beratungskund/innen die intensive Gründungsberatung genutzt, um sich über das Für und Wider einer Gründung klar zu werden. Außerdem haben zur Vorbereitung auf den Gründungsprozess insgesamt 240 Kurzberatungen stattgefunden. Auch nach der Gründung begleiten wir die Selbstständigen, viele Anfragen nach betriebsbegleitender Beratung und Coaching von bestehenden Unternehmen wurden bearbeitet und 50 betriebsbegleitende Beratungen haben stattgefunden. Neben der Beratung durch die Stiftung bietet die Freie und Hansestadt Hamburg über die Investitions- und Förderbank (IFB) Kleinstkredite für Gründungen an, in diesem Zusammenhang sind 80 Kreditantragsbearbeitungen von uns durchgeführt worden.

Mit dem neuen Pilotprojekt OK!- Orientierung und Klarheit - Beratung von Freiberuflern, das von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) gefördert wird, können nun auch Freiberufler/innen beratend unterstützt werden, die nicht aus der Erwerbslosigkeit heraus gegründet haben.

Projektentwicklung und Baumanagement

Die Leistungen dieser Abteilung sind in 2015 wieder sehr gut nachgefragt worden. 22 Projekte mit einem Gesamtvolumen von etwa 175 Millionen Euro befanden sich in unterschiedlichen Phasen der Bearbeitung. Stellvertretend für alle Projekte seien an dieser Stelle vier Beispiele angeführt.

Erfolgreich akquiriert worden ist das Projekt **Pergolenviertel**. Drei Baugemeinschaften und ein sozialer Träger haben sich unter der Federführung der Lawaetz-Stiftung im Herbst 2015 auf das Baufeld 3b im neu entstehenden Pergolenviertel in Hamburg-Winterhude beworben und im März 2016 den Zuschlag erhalten. In Planung befindet sich das Projekt: **Ein Platz zum Leben – in Hamburg-Ochsenwerder: „OX Baugemeinschaft“**. Nach einer ausführlichen Planungsbeteiligung in Form von Stadtwerkstätten durch den Bezirk haben die konkreten Vorbereitungen begonnen. Erstellt werden 20 - mitten in wunderschöner Natur - individuell gestaltbare Wohnein-

heiten im Eigentum, die sich auf drei hofförmig angeordnete Häuser verteilen. Mit dem **Integrations- und Familienzentrum St. Georg** befindet sich ein viel beachtetes Projekt im Bau. Seit 2013 ist die Lawaetz-Stiftung Projektpartnerin des Bezirksamtes Hamburg-Mitte für die Umsetzung dieses Vorhabens, das im Entwicklungsquartier St. Georg-Mitte als Schlüsselprojekt im Rahmen des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) ausgewiesen ist. Mit dem Bauvorhaben soll die Arbeit des Hauses der Jugend „Schorsch“ in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde gesichert werden. Neben dem Schorsch werden Wohnungen für Menschen in Ausbildung und Platz für drei Krisenwohnungen geschaffen. Ebenfalls in Umsetzung befindet sich das Projekt **Lutherpark – Umnutzung eines ehemaligen Pflegeheims**. Das Haus 2 der Seniorenwohnanlage Lutherpark in Hamburg-Bahrenfeld wurde 1976 für den städtischen Betrieb PFLEGEN & WOHNEN als Alten- und Pflegeheim erbaut. Es stand seit Februar 2014 leer. Die Lawaetz-Stiftung baut das Gebäude für unterschiedlichste Nutzungen um und wird auch den Betrieb sicherstellen.

Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung

In 2015 haben wir die Abteilung Quartiersentwicklung durch Integration verschiedener Teams mit Netzwerk- und Beteiligungsaufgaben umstrukturiert. Der neue Name "Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung" steht für das jetzt erweiterte Leistungsspektrum. Wir haben damit den interdisziplinären Austausch vertieft und können auch personell flexibel auf die Anforderungen von Auftraggebern reagieren. Zur Abteilung gehören die Bereiche:

- Gebietsentwicklung bzw. Quartiersentwicklung
- Demokratieentwicklung
- Quartiers- und Citymanagement
- Methoden der Bürgerbeteiligung

Mit Jahresende wurden drei Entwicklungsgebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung abgeschlossen: Hohenhorst im Bezirk Wandsbek, Lohbrügge-Ost in Bergedorf und das Gebiet Essener Straße im Bezirk Nord. Neu wurden kleinere Aufträge im Bereich der Demokratieentwicklung in den Bezirken

Wandsbek und Harburg akquiriert. Außerdem haben wir uns um die Gebietsentwicklung für das Gebiet Osdorfer Born/Lurup im Bezirk Altona und kürzlich den Zuschlag erhalten.

Neben den großen fachlichen Herausforderungen haben uns auch ganz praktische Themen beschäftigt; dazu gehörte der lange geplante Relaunch unserer Website. Seit Februar 2016 ist diese WEBSITE nun online. Schauen Sie sich doch einmal diese neue Präsentation der Stiftung und ihrer Leistungen an - wir würden uns auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen freuen.

Wir bedanken uns bei allen Kooperations- und Netzwerkpartnern für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gilt unserem Stiftungsrat für das in uns gesetzte Vertrauen und die vielen guten Anregungen in der gemeinsamen Zusammenarbeit. Und natürlich bedanken wir uns auch bei allen Kolleginnen und Kollegen der Lawaetz-Stiftung für die wiederum hoch engagierte Mitarbeit an allen Projekten des Jahres 2015.

Bleiben Sie uns gewogen.

Ihr Lawaetz-Team

Karin Schmalriede

Dr. Thomas Mirbach

Geschäftsführender Vorstand der Lawaetz-Stiftung



Karin Schmalriede



Dr. Thomas Mirbach

■ Existenzgründungsberatung – Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch



*Jochen Kunz-Michel
(Leitung)*



Gundula Zierott



Jens Fahsel



Julica Valentiner



Heidi von Varendorff



Carmen Heitmann



Heike Stempfle

Das Team Existenzgründung berät und unterstützt Gründerinnen und Gründer, die sich in beruflichen Umbruchsituationen befinden und selbstständig machen wollen, in der Vorbereitungs-, Start- und Aufbauphase ihres Unternehmens.

Unser Ziel ist eine möglichst realistische und objektive Vermittlung der mit dem Thema „Selbstständigkeit“ verbundenen Anforderungen. Dabei geht es insbesondere auch darum, vermeidbare Risiken zu reduzieren und ggf. auch von zu riskanten Gründungsvorhaben abzuraten. Wir beraten in strategischen, konzeptionellen, betriebswirtschaftlichen und finanziellen Fragen und bieten spezifische Seminare für Gründer/innen an.

Ein zweites Standbein ist die Unterstützung von Gründer/innen bei der Finanzierung ihrer Gründung. Wir sind im Rah-

men der Antragsberatung und -bearbeitung für das Hamburger Kleinkreditprogramm tätig. Zudem unterstützen wir die Gründer/innen bei der Beantragung weiterer Fördermöglichkeiten (z.B. Produkte der KfW, Gründungszuschuss, Einstiegsgeld, Leistung zur Eingliederung Selbstständiger u.a.).

Im Jahr 2015 wurden unsere Beratungs- und Seminarangebote sehr gut nachgefragt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Nachfrage deutlich erhöht, was sowohl mit der Bekanntheit des Angebotes für diese Zielgruppe als auch mit dem guten Ruf der Stiftung im Rahmen der Gründungsberatung zusammenhängen dürfte. Viele unserer Kund/innen kommen auf Empfehlung zu uns. Die Gründer/innen zeigten sich in der Beratung hoch motiviert, schufen durch eine gute Vorbereitung und Planung ihrer Selbstständigkeit eine gangbare Alternative zur abhängigen Beschäftigung. Die Gründungskonzepte überzeugten durch ein überwiegend hohes Niveau.

Unsere Dienstleistungen

Der Kontakt beginnt mit der Telefonhotline

Von montags bis freitags erhalten Hamburger Gründungsinteressierte über die Telefonhotline erste relevante Informationen zum Thema Gründung. Es werden hier Standardfragen zur Gründungsvorbereitung sowie zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten beantwortet. Parallel findet ein telefonisches Profiling statt, um den Stand der Vorbereitung zu klären und sinnvolle nächste Schritte vorzuschlagen.

Wir geben erste Tipps zu gründungsrelevanten Seminar- und Beratungsangeboten in Hamburg. Neben den Angeboten der Lawaetz-Stiftung werden Hinweise auf spezialisierte Angebote anderer Einrichtungen des Hamburger Gründungs-Netzwerkes (z.B. für Gründer/innen mit Migrationshintergrund) gegeben.

Kurzberatung

Kund/innen, deren Anliegen im Rahmen der Telefonhotline nicht geklärt werden kann, können ihre individuellen Fragen zeitnah im Rahmen einer persönlichen Kurzberatung

ansprechen, um insbesondere Fehlentscheidungen mit langfristigen negativen Auswirkungen zu vermeiden.

Seminarangebote

Ergänzend zu und vorbereitend auf die individuelle Gründungsberatung bieten wir unserer Zielgruppe verschiedene kostengünstige Seminare an.

Den Einstieg stellt das BASISSEMINAR dar, in dem Hinweise zur Konzepterstellung sowie erste Informationen über öffentliche Fördermöglichkeiten gegeben werden.

Im Seminar PLANUNGSRECHNUNG werden an Hand eines Beispiels die Anforderungen an den Zahlenteil des Gründungsplanes ausführlich vorgestellt.

Das Seminar STEUERLICHES BASISWISSEN wird in Zusammenarbeit mit einem Steuerberater angeboten. Erläutert werden insbesondere die verschiedenen Steuerarten, die steuerlichen Pflichten zu Beginn der Gründung, die Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten sowie Abgabefristen von Steuererklärungen.

Das TAGESSEMINAR ZUR EXISTENZGRÜNDUNG informiert in kompakter Form über Anforderungen, Herangehensweise und über konzeptionelle sowie betriebswirtschaftliche Fragen bei der gewerblichen oder freiberuflichen Existenzgründung.

Der Workshop AKQUISITIONSTRAINING FÜR DIENSTLEISTER bietet Neugründern aus der Dienstleistungsbranche einen praxisorientierten Weg für die Neukundengewinnung und die erfolgreiche Gestaltung von Kundenbeziehungen an. Ziel ist es, die „Angst vor der Kaltakquise“ zu verlieren, Kundenkontakte strategisch vorzubereiten und Kundengespräche proaktiv zu gestalten.

Das Seminar „ERFOLGREICH KOMMUNIZIEREN“ vermittelt Selbstständigen anhand von verschiedenen Kommunikationsmodellen Strategien für eine erfolgreiche Kommunikation mit Auftraggebern, Dienstleistern und Kooperationspartnern.

Darüber hinaus bieten wir folgende über H.E.I.-Schecks abrechenbare Seminare zur Existenzgründung an:

EXISTENZGRÜNDUNG ALS FREIBERUFER/IN

EXISTENZGRÜNDUNG IM NEBENERWERB

BUCHFÜHRUNG UND GEWINNERMITTLUNG FÜR SELBSTSTÄNDIGE in Zusammenarbeit mit einem Steuerberater.

Individuelle Gründungsberatung

Die intensive individuelle Gründungsberatung für erwerbslose bzw. von Erwerbslosigkeit bedrohte Gründer/innen stellt den Kern unseres Angebots dar.

Wir begleiten mit diesem Beratungsangebot den jeweils individuellen Prozess der Gründungsvorbereitung, an dessen Ende die definitive Entscheidung der Beratungskund/innen für oder gegen eine Existenzgründung steht. Wir beraten Existenzgründer und Existenzgründerinnen aus unterschied-

lichen Branchen. Einen Schwerpunkt bilden die freiberuflichen Existenzgründer/innen. Auf Wunsch der Kund/innen geben wir im Rahmen des Beratungsprozesses auch fachkundige Stellungnahmen zur Beantragung des Gründungszuschusses sowie für die Weiterzahlung von Arbeitslosengeld II, die Beantragung von Einstiegsgeld oder Kleinkrediten ab.

Coaching / Betriebsbegleitende Beratungen

Betriebsbegleitende Beratungen und Coaching für junge Unternehmen wurden auf Grund begrenzter Kapazitäten 2015 in geringerem Umfang als in den Vorjahren angeboten. Verstärkt wurde die Betriebsbegleitende Beratung von Grün-

der/innen aus dem ALG I-Bezug nachgefragt, die wir bereits bei der Vorbereitung auf ihre selbstständige Tätigkeit unterstützt hatten.

Finanzierungen

Im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration führen wir die Beratung und Antragsbearbeitung zum Hamburger Kleinstkreditprogramm durch. Die Förderentscheidung wird durch die Hamburgische Investitions- und Förderbank getroffen.

Die Nachfrage nach Kleinstkrediten ist im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Gewisse Nachfrageschwankungen sind über die bisherige Programmlaufzeit nicht ungewöhnlich. Durch die Veränderungen der Förderrichtlinie in den Vorjah-

ren haben sich die Zielgruppe und der Kreis der Antragsberechtigten für die Förderung insgesamt deutlich erweitert. Nunmehr sind auch bestehende Unternehmen bis vier Jahre nach der Gründung aus Erwerbslosigkeit antragsberechtigt und die Zahl der Förderausschlüsse wurde reduziert. Insbesondere junge Unternehmen haben das Programm zur Finanzierung ihrer Wachstumspläne gern in Anspruch genommen.

Öffentlichkeitsarbeit / Fachlicher Austausch

Als Kooperations- und Netzwerkpartner der IFB Hamburg haben wir an mehreren Veranstaltungen und Kooperationspartnertreffen teilgenommen, insbesondere hervorzuheben ist hier der Tag der Wirtschaft in der IFB sowie eine gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der Gründerwoche mit der IFB, H.E.I. und Unternehmer ohne Grenzen e.V.

Darüber hinaus haben wir an zahlreichen Fachveranstaltungen des Hamburger Gründungsnetzwerkes teilgenommen. Zu nennen sind hier insbesondere der Hamburger Gründer-tag 2015 sowie Veranstaltungen der Hamburger Kreativgesellschaft und des Kompetenzzentrums Kreativwirtschaft.

Ausblick:

Wir gehen von einer stabilen Nachfrage im Gründungsbereich aus. Viele Kund/innen sehen trotz Fachkräftemangels und verbesserter Möglichkeiten am Arbeitsmarkt in der Selbstständigkeit den geeigneteren Weg, ihre beruflichen Ziele zu erreichen. Für 2016 wird seitens der Arbeitsagentur wieder eine Förderzahl von 1.200 Gründungen mit dem Gründungszuschuss angestrebt. Die Zahl der Beratungsstellen und der Beratungsangebote ist dagegen in Hamburg seit Jahren rückläufig

Auch der bilaterale Austausch im Gründungsnetzwerk spielte 2015 eine wichtige Rolle.

Unsere Internetseite www.gruendung-lawaetz.de haben wir den aktuellen Erfordernissen angepasst. Dadurch stellen wir unseren Kund/innen und Kooperationspartnern eine inhaltlich aktuelle Informationsplattform und Downloads zur Verfügung. Eine besonders positive Resonanz gibt es auf das Angebot von Erklärvideos zur Gründungskalkulation, das unseren Kund/innen den Einstieg in das Thema Kalkulation deutlich erleichtern soll.

Gleichzeitig erreichen uns aufgrund der Gründungsaktivitäten der Vorjahre nach wie vor viele Anfragen nach betriebsbegleitender Beratung und Coaching von bestehenden Unternehmen. Mit dem neuen Pilotprojekt OK! - Orientierung und Klarheit - Beratung von Freiberuflern, das von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) gefördert wird, können wir auch Freiberufler/innen beratend unterstützen, die nicht aus der Erwerbslosigkeit heraus gegründet haben.

2015 in Zahlen

1610	Hotline-Beratungen
510	Seminar-Teilnehmer/innen
380	Beratungskund/innen
50	Betriebsbegleitende Beratungen
80	Kreditantragsbearbeitungen
240	Kurzberatungen

Kontakt über die Telefonhotline:

040/ 39 99 36- 36 (montags bis donnerstags 9.00 – 14.30 Uhr
freitags 9.00 – 12.00 Uhr)

■ Beratung, Evaluation, Wissenstransfer (BEW)



*Dr. Thomas Mirbach
(Vorstand)*



*Peer Gillner
(Leitung)*



Dr. Ulrich Schenck



Runhild Mehrkens



Wolfgang Albrecht



Wolfgang Kühn



Sieglinde Ritz



Katrin Triebel



Cornelia Enß



Mirjam Hartmann



Britta Pade



Dorothee Kodra



Meral Günes



Daniel Bode



Michaela Braun

Die Abteilung Beratung, Evaluation und Wissenstransfer (BEW) bietet ein breites Spektrum von Beratungs- und Forschungskompetenzen im Bereich der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik sowie der Europäischen Strukturfondsprogramme und damit zusammenhängender Politikfelder. Dabei greifen wir auf fast 25 Jahre Erfahrungen in der Unterstützung von Fachbehörden, Netzwerken und Trägern bei der Umsetzung einzelner Programme zurück. Wir stellen unser Know-how für unterschiedliche Fachressorts in Hamburg, aber auch in anderen Bundesländern für nationale Pro-

grammakteure und in Europäischen Netzwerken zur Verfügung.

Darüber hinaus sind wir sowohl in den Funktionen wissenschaftlicher Beratung, Begleitung und Evaluation als auch als Träger und Koordinierungsstelle von Qualifizierungsprojekten des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Hamburg und in transnationalen Entwicklungsprojekten tätig.

Zum Leistungsspektrum im Jahr 2015 zählten:

- Beratung zur Umsetzung des regionalisierten Europäischen Sozialfonds (ESF) in Baden-Württemberg
- Unterstützung der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration beim Ausbau des Programms „Sozialräumliche Hilfen und Angebote“ (SHA)
- Begleitende Evaluierung des „Aktionsbündnis Schleswig Holstein“ zur Integration schwerbehinderter Menschen in Arbeit und Ausbildung
- Evaluation der Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen
- Erstellung einer Expertise zur Erhebung arbeitsmarktrelevanter Daten von Asylsuchenden und Geduldeten in Berlin (Expertise bridge)
- Umsetzung und Begleitung eines transnationalen Projektes zur Zwischen- und Nachnutzung leergefallener

urbaner Flächen und Gebäude (SEEDS)

- Durchführung eines EU-Projektes zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsziele im Bereich Migration und Menschenrechte auf lokaler Ebene (AMITIE CODE)
- Beteiligung an einem transnationalen Projekt zur Entwicklung und Umsetzung einer Willkommenskultur für EU-Bürger auf lokaler Ebene (welcome europe)
- Umsetzung von ESF-kofinanzierten Projekten zur beruflichen Qualifizierung (Jugend Aktiv Plus, ACHTUNG FERTIG LOS)
- Wahrnehmung von Erstkontakt- und Koordinationsaufgaben auf Landesebene für das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg.

ESF-Beratung in Baden-Württemberg

Von 2008 bis 2015 war die Lawaetz-Stiftung koordinierender Partner im Beratungsnetzwerk „esf-team – Beratung für den Europäischen Sozialfonds im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg“. Der Auftrag wurde gemeinsam mit der SÖSTRA GmbH (Berlin) und dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung IAW (Tübingen) durchgeführt. Wesentliche Arbeitsschwerpunkte des esf-teams waren

- die Beratung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg in der Umsetzung der ESF-Förderung sowie der Erstellung des Operationellen Programms des ESF für die Förderperiode 2014-2020,
- die Beratung und Begleitung von 42 regionalen Arbeitskreisen in der Abstimmung und Aktualisierung der regionalen ESF-Arbeitsmarktstrategien, und
- im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für den ESF in Baden-Württemberg die Planung und Umsetzung verschiedener ESF-Veranstaltungen mit regionalen Partnerinnen und Partnern.

Das Land Baden-Württemberg setzt als einziges Bundesland auch weiterhin in weiten Teilen seines ESF-Landesprogramms auf eine regionale Durchführungsverantwortung. Die Arbeit des esf-teams leistete sowohl auf der Ebene der regionalen Arbeitskreise als auch beim fondsverwaltenden Ministerium einen wichtigen Beitrag zur professionellen Umsetzung des ESF-Programms des Landes und zur

Festigung und Verstetigung der regionalisierten Umsetzung des ESF. Damit ist der Auftrag des esf-teams zum 31.12.2015 erfüllt.

Wir bedanken uns für die langjährige und kollegiale Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern/innen und mit unseren Kundinnen und Kunden in der ESF-Umsetzung im Land Baden-Württemberg.

Weitere Informationen zum esf-team in Baden-Württemberg erhalten Sie unter www.esf-team.de und von:

Ansprechpartner/innen:

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54

gillner@esf-team.de

Dr. Thomas Mirbach, Tel. 040/ 39 99 36- 51

mirbach@esf-team.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36 - 55

triebl@esf-team.de



Sozialräumliche Hilfen und Angebote (SHA)

Seit rund 16 Jahren finanziert die Freie und Hansestadt Hamburg sozialräumliche Aktivitäten der Jugend- und Familienhilfe. Die Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien in problematischen Lebenslagen und beziehen deren jeweiliges soziales und räumliches Umfeld ein. Voraussetzung für ein Gelingen des aktuellen Programms „Sozialräumliche Hilfen und Angebote“ (SHA) ist die Kooperation der ansässigen öffentlichen und freien Träger der Jugend- und Familienhilfe untereinander sowie mit den Regeleinrichtungen Schulen und Kitas, den Gesundheitsdiensten oder der Berufshilfe.

Verantwortlich für die Rahmenbedingungen ist die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI). Sie steuert das aktuelle Programm und schließt für die Umsetzung mit jedem der sieben Hamburger Bezirksämter einen Kontrakt.

Die Lawaetz-Stiftung unterstützt seit 2010 die BASFI, die Bezirksämter und die Träger bei der Gestaltung und Umsetzung des Programms. Wie im Vorjahr konzentrierte sich 2015 die Arbeit der Stiftung auf die Begleitung des Berichtswesens, die Organisation und Durchführung von Fortbildungsangeboten für Jugendämter – insbesondere für deren Allgemeine Soziale Dienste (ASD) – und Träger sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Begleitung des Berichtswesens

Die Träger sozialräumlicher Angebote dokumentieren seit 2013 die von ihnen geleisteten Hilfen mit einer von der Lawaetz-Stiftung entwickelten Software. In 2014 initiierte die Lawaetz-Stiftung die Umstellung der Dokumentation von Angebotsmerkmalen sowie der Angebotsverwaltung auf ein Webportal. 2015 weitete sie ihren Service zur Entwicklung und Begleitung des Berichtswesens unter dem Titel „Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu)“ auch auf andere Leistungsbereiche der BASFI aus. 2015 setzte sie auch ihre Unterstützung für Bezirksämter und Träger unter anderem mit einer stark frequentierten Telefon-Hotline fort.

2015 unterstützte die Lawaetz-Stiftung die BASFI zudem bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von insgesamt 14 Controlling-Gesprächen in allen Hamburger Bezirken.

Im September 2015 führte die BASFI die zweite Auswertungskonferenz zum Berichtswesen durch. Die Lawaetz-Stiftung lieferte hierzu die Datenauswertungen aus dem Berichtsjahr 2014 und war sowohl an der Organisation als auch an der Moderation der Veranstaltung beteiligt.

Fachdiskurs und Fortbildungsangebote

„Rat & Tat für SHA“ lautet eine Fortbildungsreihe für Netzwerkmanagerinnen und Netzwerkmanager des ASD, welche die BASFI in Kooperation mit der Lawaetz-Stiftung in 2015 dreimal durchführte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Möglichkeit, sich bezirksübergreifend und themenorientiert über ihre Arbeit mit sozialräumlichen Angeboten auszutauschen. Darüber hinaus bot die Stiftung für Praktikerinnen und Praktiker der sozialräumlichen Arbeit Methodenwerkstätten, Infoveranstaltungen für Einsteigerinnen und Einsteiger in das Programm sowie Workshops in den Bezirken an.

Neu gestartet wurde in 2015 eine Reihe Impulsveranstaltungen zur sozialraumorientierten Jugendhilfe, unter anderem zu den Themen Familienrat und zur Zusammenarbeit mit Kitas.

Unterstützende Öffentlichkeitsarbeit

Neben verschiedenen Beiträgen für die SHA-Homepage (s.u.) verfasste die Lawaetz-Stiftung in redaktioneller Abstimmung mit der BASFI die im Juli 2015 veröffentlichte Broschüre „...damit keine Familie durch die Maschen fällt“ - Kitas als Kooperationspartner sozialräumlicher Angebote im Bezirk Bergedorf.



Im September 2015 startete die Stiftung im Auftrag der BASFI mit der Interviewreihe „7 Bezirke – 7 Geschichten“. Dabei berichten ASD-Fachkräfte von ihren Erfahrungen mit sozialräumlichen Angeboten bzw. von der Sozialraumorientierung im Rahmen ihrer praktischen Arbeit.

Ausblick

Auch für das Jahr 2016 hat die Lawaetz-Stiftung den Auftrag zur Unterstützung der BASFI bei der weiteren Programmumsetzung erhalten. Geplant sind verschiedene Fortbildungs- und Begleitungsangebote für Jugendämter, öffentliche und freie Träger, der fortlaufende Support zum Berichtswesen, eine weitere Auswertungskonferenz zum Berichtswesen sowie Beiträge zur Öffentlichkeitsarbeit.

Ausführliche Informationen über sozialräumliche Angebote in Hamburg enthält die Homepage www.hamburg.de/sozialraeumliche-angebote

Ansprechpartner:

Wolfgang Albrecht, Tel. 040/ 39 99 36- 53

albrecht@lawaetz.de

Dr. Thomas Mirbach, Tel. 040/ 39 99 36- 51

mirbach@lawaetz.de

Auskünfte zum Berichtswesen

Hotline-Tel. 040/39 99 36-41

per E-Mail unter sha@lawaetz.de

Thematische AGs 13:30 - 15:00 Uhr		
AG 1	Integrierte Steuerung im Sozialraum	Musikraum (EG)
AG 2	Reflexion und Steuerung von Hilfen im ASD	Raum U 109 (1. OG)
AG 3	Erfolgsindikatoren, Kennzahlen und Nutzung der erfassten Daten	Kaminraum (EG)
AG 4	Kitas als Akteure im Sozialraum	Raum U 113 (1. OG)
AG 5	Kooperationsprojekte Schule - Jugendhilfe	Hamburg-Saal (1. OG)
AG 6	OKJA als Akteur in SHA	Raum U 111/112 (1. OG)



Wolfgang Albrecht



Dr. Thomas Mirbach

Begleitende Evaluationen und Studien

Wissenschaftliche Begleitung des Aktionsbündnisses Schleswig-Holstein

Von 2012 bis zum Frühjahr 2017 wird das „Aktionsbündnis Schleswig Holstein für die Integration schwerbehinderter Menschen in den Arbeitsmarkt“ (AkbSH) als ein Zusammenschluss verschiedener Dienstleister zur Unterstützung schwerbehinderter Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung und Beschäftigung durchgeführt. Initiatoren des Bündnisses sind das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, die Bundesagentur für Arbeit / Regionaldirektion Nord, sowie der UVNord - Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. Die Lawaetz-Stiftung führt die begleitende Evaluierung des landesweiten Netzwerkprojekts durch.

Strategisches Ziel des aus der Ausgleichsabgabe finanzierten Modellprojektes ist es, durch zielgerichtete Ansprache von Unternehmen und eine bessere Verzahnung vorhandener Förderstrukturen (unter starker Mitwirkung der Integrationsfachdienste) den Matchingprozess von arbeitskräftesuchenden Betrieben und arbeitssuchenden Menschen mit Schwerbehinderung zu verbessern.

Hierfür arbeiten Fachberater/innen und Integrationscoaches im Rahmen eines gemeinsam getragenen Integrationsprozesses in den fünf Modellregionen Herzogtum Lauenburg, Lübeck, Ostholstein, Pinneberg und Schleswig-Flensburg zusammen. Aufgabe der Fachberatung ist es, Unternehmen bei der Identifikation, Besetzung und Sicherung von Arbeitsplätzen zu beraten und sie über Fördermöglichkeiten zu informieren. Parallel begleiten die Integrationscoaches die teilnehmenden Menschen mit Schwerbehinderung in ihrem Prozess der Arbeitssuche und Arbeitsaufnahme.

Das Modellprojekt befindet sich aktuell in der zweiten Förderrunde (2015 bis 2017) mit der zusätzlichen Modellregion Nordfriesland. Hier wird neben dem gemeinsam getragenen Integrationsprozess auch das Modell der regional verankerten Koordination erprobt.

Inklusive Jobs
Aktionsbündnis
Schleswig-Holstein



Die wissenschaftliche Begleitung durch die Lawaetz-Stiftung schließt seit dem Frühjahr 2015 methodisch und inhaltlich an bisherigen Evaluationsprozess der ersten Förderunde an:

Auf der Basis des bereits 2014 in seiner endgültigen Form implementierten Dokumentationssystems erfolgt die Erfassung der Daten, deren Aufbereitung und Auswertung sowie die Erstellung periodischer Monitoringberichte für die Steuerungsgremien des Projektes. Mittels weiterer qualitativer Untersuchungen wie fallbezogener Verlaufsuntersuchungen und Fokusstudien wird zudem die Wirkungsweise der Strukturen und Prozesse im Aktionsbündnis nachvollzogen.

Ansprechpartner/innen:

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de



Peer Gillner



Katrin Triebel

Evaluierung der Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen

Von 2011 bis 2015 wurde im Rahmen des EFRE-Programms der Förderperiode 2007-2013 die Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen unter der Federführung des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales und des Wirtschaftsministeriums als Verwaltungsbehörde gefördert.

Die Projekte im Rahmen der Initiative sollten die bestehenden Förderinstrumente des Landes und des Bundes ergänzen und Unternehmen dabei helfen, z. B. Maßnahmen mit Arbeitssuchenden und Beschäftigten, mit Absolventen, mit Älteren oder Berufsrückkehrerinnen durchzuführen. Das übergreifende Ziel der Initiative ist es, einen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs der Wirtschaft des Landes zu leisten.

Die Initiative wurde unter Beteiligung von wirtschaftsnahen Akteuren in den 16 Arbeitsmarkregionen des Landes umgesetzt. Damit sollte sowohl regionalen Problemlagen entsprochen als auch die Erfahrungen der regionalen Akteure in die Lösung dieser Herausforderungen einbezogen werden. Die in den Regionen erarbeiteten Handlungspläne bildeten daher eine entscheidende Grundlage der Programmumsetzung.

Die Fachkräfteinitiative wurde von 2013 bis 2015 vom Konsortium Lawaetz-Stiftung und SÖSTRA GmbH (Berlin) begleitend evaluiert. Zentrales Anliegen war die Untersuchung des Nutzens des Programms und seiner Projekte für die Unternehmen. Darüber hinaus sollten Ansätze zur Optimierung der Programmsteuerung erarbeitet werden. Der Evaluierung lag ein dialogorientiertes empirisches Konzept zugrunde, in dem Ergebnisse aus Gesprächen mit regionalen Akteuren und Unternehmen zeitnah an Auftraggeber und weitere Prozessbeteiligte rückgekoppelt werden.

Die Befunde haben gezeigt, dass die Projektteilnahme durchaus eine Möglichkeit für die Unternehmen darstellt, sich auf mittel- oder längerfristige Herausforderungen des demogra-

fischen Wandels und den damit verbundenen Fachkräfteproblemen vorzubereiten. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Unternehmen

- keine kurzfristig relevanten Fachkräfteprobleme lösen müssen,
- absehbare mittel- oder längerfristige Probleme präventiv angegangen werden sollen,
- Projektträger die Unternehmen von aufwändigen Verfahren in der Antragstellung, Projektentwicklung und Umsetzung abschirmen und
- Projektdokumentation und Abrechnung für Unternehmen pragmatisch lösbar sind.

Weitere Information zur Fachkräfteinitiative und den Abschlussbericht der Evaluation finden Sie unter <https://www.mais.nrw/fachkraefteprogramm-evaluiert>

Ansprechpartner/in:

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de



Peer Gillner



Katrin Triebel



SGN Gemeinnützige Sozialpsychiatrische Gesellschaft Niederberg mbH | Ambulante Hilfen

Junge Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung an der Schnittstelle mehrerer Rechtskreise – das Projekt ACHTUNG! FERTIG! LOS!

Die Lawaetz-Stiftung hat das Projekt ACHTUNG! FERTIG! LOS! begleitet – unter der Verantwortung der Sozialpsychiatrischen Gesellschaft Niederberg in Velbert (NRW). Junge Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung und an der Schnittstelle mehrerer Rechtskreise wurden dort umfassend betreut und auf eine berufliche sowie soziale Teilhabe und die Unabhängigkeit von Transferleistungen vorbereitet. Als zweites Ziel wurde ein rechtskreisübergreifendes Vernetzungsmodell erprobt, die Vertreter/innen der Institutionen des SGB II, SGB V, SGB VIII und SGB XII haben sich in einem Beirat grundlegend abgestimmt und zugleich die Finanzierung individueller Hilfsangebote für die Teilnehmer/innen bereitgestellt.

Schlaglichtartig seien zwei Ergebnisse hervorgehoben: Zahlreiche der jungen Teilnehmer/Innen mit Entwicklungsstörungen berichteten dem Projektpersonal von Gewalterfahrungen – sowohl gegen sich selbst als auch innerhalb der eigenen Familie. Während der Abschlusskonferenz konnten

den zuständigen Vertretern des Landes sowie des Bundes daher u.a. die Notwendigkeit eines derartigen Ansatzes und damit auch die bundespolitische Bedeutung einer besseren Kooperation der einzelnen Leistungsanbieter verdeutlicht werden.

Ansprechpartner/in:

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de



Dr. Ulrich Schenck

Expertise zur Erhebung arbeitsmarktrelevanter Daten von Asylsuchenden und Geduldeten in Berlin (Expertise bridge)

Angesichts steigender Flüchtlingszahlen in Deutschland und der Tatsache, dass Asylsuchende und Geduldete zunehmend Zielgruppen arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischer Maßnahmen geworden sind, wächst auch der Bedarf an steuerungsrelevanten Kenntnissen über die arbeitsmarktliche Teilhabe dieser Personengruppe. Benötigt werden Kenntnisse darüber, welche Bedingungen für den Integrationsprozess förderlich oder hinderlich sind und welche spezifischen Unterstützungsbedarfe notwendig sind.

Allerdings berücksichtigen die bestehenden Monitoringsysteme - wie etwa das Integrationsmonitoring der Länder - bislang nur unzureichend die spezifischen Situationen von Personen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus. Auch in Statistiken auf Bundes- und Länderebene werden relevante Daten zu Asylsuchenden und Geduldeten kaum miteinander in Verbindung gebracht. Um den Prozess der Arbeitsmarktintegration weiter verbessern zu können, ist eine systematische Dokumentation steuerungsrelevanter Daten, u.a. über Teilhabe am Erwerbsleben, an Bildung oder Qualifizierungsmaßnahmen erforderlich.

Vor diesem Hintergrund hat die Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration die Lawaetz-Stiftung mit der Erstellung einer Expertise zur Erhebung arbeitsmarktrelevanter Daten von Asylsuchenden und Geduldeten in Berlin beauftragt. Die Expertise sollte einen ersten Schritt darstellen, um anhand objektiver Merkmale die Teilhabe von Asylsuchenden und Geduldeten systematisch erkennen und beobachten zu können. Ziel dabei war es zunächst, bestehende Daten zugänglich zu machen und Bedarfslücken sowohl in der Verknüpfung bestehender Daten als auch in deren Erhebung zu erkennen. Ergebnisse und Erfahrungen sollten zugleich für Politik und Verwaltung als Anregung zur Verfügung gestellt werden.

Die Erstellung der Expertise war auf wenige Monate beschränkt. Der enge Zeitrahmen bedingte eine pragmatische Vorgehensweise: Nach der Erarbeitung einer Übersicht „arbeitsmarktrelevanter Daten“ wurden entsprechende Datenquellen ermittelt und auf verfügbare Daten geprüft. Die Expertise stellt einerseits die Verwendbarkeit der untersuchten Datenquellen dar und enthält andererseits Einschätzungen zu Möglichkeiten und Voraussetzungen einer verbesserten Erhebung von arbeitsmarktrelevanten Daten über Asylsuchende und Geduldete.

Ansprechpartner/in:

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de



Peer Gillner



Katrin Triebel

Umsetzung und Begleitung transnationaler Innovationsprojekte

Stadtentwicklung und Zwischennutzungen: Chancen und Herausforderungen – erfolgreicher Abschluss des Projektes SEEDS

Der Leerstand gewerblicher Flächen und die immer öfter zu beobachtende Zwischennutzung haben sich auch in Hamburg zu einer bedeutenden Herausforderung, aber auch zu einem Katalysator für innovative Lösungen entwickelt.

Die Entwicklung und Erprobung passender Ansätze der Bewältigung dieser Herausforderung war Ziel des transnationalen INTERREG-Projektes „SEEDS – Stimulating Enterprising Environments for Development and Sustainability“ – mit Beteiligung der Lawaetz-Stiftung.

Im Rahmen des Projektes wurden in der Metropolregion Hamburg verschiedene Pilotprojekte realisiert:

So wurde der Umbau des Nachtspeichers (www.nachtspeicher.de) zu einem Kulturzentrum auf St. Pauli gefördert, betrieben von Künstlern und Initiativen, die dort u.a. verschiedene Aspekte und Prozesse der Architektur und Stadtentwicklung weiter erörtern.

Zum Abschluss des Projektes fanden insgesamt vier Veranstaltungen statt, die die Problematik der Gentrifizierung innerstädtischer Gebiete aufgegriffen haben. Unter dem Motto „Wissenschaft trifft Wirklichkeit“ haben Praktiker und das Publikum die von Wissenschaftlern vorgestellten Forschungsergebnisse kommentiert. Über 500 Besucher der vier Veranstaltungen unterstrichen die Brisanz des Themas und das Interesse an dem entwickelten Veranstaltungsformat.

Mit der „Universität der Nachbarschaften“ wurde ein experimentelles Projekt der HafenCity Universität (HCU) und der Internationalen Bau-Ausstellung (IBA) unterstützt. Das Potential der Zwischennutzung wurde auf künstlerische Weise und mit erheblicher studentischer Beteiligung aufgezeigt.



Die „Knecht’schen Hallen“ bilden ein attraktives, leerstehendes Gebäudeensemble unter Denkmalschutz in der Elmsborner Innenstadt. Ein Freundeskreis versucht, in enger Abstimmung mit der Stadt den Erhalt des Komplexes zu erreichen. Ein Teil des Gebäudes wurde ihm für eine kulturelle Zwischennutzung zur Verfügung gestellt, der Ausbau wurde mit SEEDS-Mitteln gefördert.

Während der Treffen der transnationalen Partner und der internationalen Abschlusskonferenz wurden die Ergebnisse der Projekte ausgetauscht, Experten in Fragen von Stadtentwicklung und Zwischennutzungen haben ihre jeweiligen Ansätze zur Diskussion gestellt.

Weitere Informationen zum Projekt im Internet unter www.seeds-project.com

Ansprechpartner/in:

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de



Dr. Ulrich Schenck



SEEDS - Workshop in Elmshorn, Moderation Dorothee Kodra



MIGRATION UND
MENSCHENRECHTE:
ENTWICKLUNG
GEMEINSAM
GESTALTEN

Umsetzung der „Sustainable Development Goals“ auf lokaler Ebene

Die Verabschiedung der „Sustainable Development Goals“ (SDG) durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen (UN) im Herbst 2015 hat ein neues Kapitel der internationalen Entwicklungspolitik eingeläutet. Die SDG sind Teil der "2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung". Mit ihnen wurde erstmals ein weltweites Zielsystem aufgelegt, das die sozialen, ökonomischen und ökologischen Dimensionen von Nachhaltigkeit integriert.

Die Lawaetz-Stiftung hat den Themenkomplex mit der Hamburger Volkshochschule (VHS) im Rahmen des EU-Projektes „AMITIE CODE – Entwicklung gemeinsam gestalten“ – aufgegriffen, auch vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit den Ursachen der weltweiten Flüchtlingsströme, die jetzt auch die Bundesrepublik erreichen.

Im Mittelpunkt des Projektes wird stärker die soziale Nachhaltigkeit stehen, d.h. wie mit den Möglichkeiten der Erziehung und Bildung die soziale Gleichheit, der Zugang zu Arbeit und Gesundheit gefördert werden kann.

Dabei sind wir offen für eine Kooperation mit den maßgeblichen Hamburger Experten der öffentlichen Verwaltung, der Wissenschaft und der Verbände und insbesondere den Vertretungen der NGO.

Verfolgt werden soll u.a. die Idee, auch Flüchtlinge, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht in ihrem Zielland (der Bundesrepublik) bleiben können, dort während ihres Aufenthaltes hier auf die Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben in ihrem Herkunftsland vorzubereiten, z.B. durch Coachings, Qualifizierungen und Praktika.

Weitere Informationen im Internet unter
<http://www.amitiecode.eu/>

Ansprechpartner/in:

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de



With financial support from the
Fundamental Rights and Citizenship Programme
of the European Union



welcome europe: Förderung der Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union

Die Freizügigkeit zählt zu einem der Grundpfeiler der Europäischen Union, die Staatsbürger der einzelnen Mitgliedsstaaten können sich in allen anderen Mitgliedsstaaten niederlassen.

Mehrere europäische Großstädte beziehen die EU-Bürger daher explizit in ihre jeweilige Willkommenskultur ein – mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Strategien. So u.a. das „Hamburg Welcome Center“, das sich auf Fachkräfte und Akademiker konzentriert.

Diesem Thema der Entwicklung und Umsetzung einer Willkommenskultur für EU-Bürger auf lokaler Ebene widmet sich das im Januar 2015 gestartete Projekt „welcome europe.“. Unter Federführung der Stadt Amsterdam tauschen Brüssel, Dublin, Göteborg, Kopenhagen und eben Hamburg (vertreten durch die Lawaetz-Stiftung) ihre konzeptionellen Ansätze und Erfahrungen aus.

Im Rahmen grundlegender Recherchearbeiten hat sich u.a. herausgestellt, dass neben der Wohnungsverorgung auch die Krankenversicherung zahlreicher, nicht berufstätiger Migrant/innen aus Osteuropa in der Bundesrepublik ein erhebliches Problem darstellt. Mehrere Kommunen, auch Ham-

burg, haben spezielle Beratungsstellen geschaffen, die sich der Zielgruppe annehmen. Dieses Engagement wird in vielen Fällen auch in Hamburg durch den Ende 2015 gestarteten Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) unterstützt.

Ansprechpartner/in:

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de



Dr. Ulrich Schenck

Umsetzung von ESF-Projekten der beruflichen Qualifizierung



Jugend Aktiv Plus

Das Projekt JUGEND AKTIV PLUS zielt darauf ab, junge Erwachsene mit vielfältigen Problemen im Alter von 18-25 Jahren sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren. Das Projekt startete 2014 in allen Bezirken Hamburgs mit elf Trägern der Jugendhilfe und ist im Jahr 2015 im Bezirk Mitte ausgeweitet worden, so dass nun insgesamt 12 Träger in Jugend Aktiv Plus vor Ort tätig sind.

Die Lawaetz-Stiftung hat die Dachträgerschaft für das Projekt inne. Das Projektmanagement und die Projektgesamtsteuerung führt die Stiftung in Kooperation mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) durch. Aufgaben der Stiftung sind darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit für das Gesamtprojekt sowie die Erstellung der Gesamtabrechnung, der Verwendungsnachweise und die Mittelweiterleitung an die Träger. Das von der Stadt Hamburg und dem Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt startete zu Beginn des Jahres 2014 mit einer Laufzeit von drei Jahren. Seitens der Stadt Hamburg wird es aus dem Programm Sozialräumliche Hilfen und Angebote (SHA) sowie durch die BASFI, Amt Arbeit und Integration finanziert.

Zusätzlich zu den bisherigen Beratungs- und Coaching-Angeboten für Jungerwachsene werden modellhaft Qualifizierungs- und Jobangebote vorgehalten. Zu Beginn des Projektes konnten diese in den Bezirken Eimsbüttel, Wandsbek und Hamburg-Harburg implementiert werden. Im Jahr 2015 sind diese ebenfalls

ausgeweitet worden, so dass nun weitere Qualifizierungs- und Jobprojekte in Wandsbek, Hamburg-Nord und Bergedorf angeboten werden.

Wichtige Kooperationspartner für die bezirkliche Umsetzung des Projektes sind die bezirklichen Jugendberufsagenturen, die Jugendämter und ASD-Abteilungen vor Ort. Wichtig sind nicht zuletzt auch die guten Kooperationen der durchführenden Träger vor Ort mit weiteren Trägern der Jugendhilfe und Beratungsstellen.

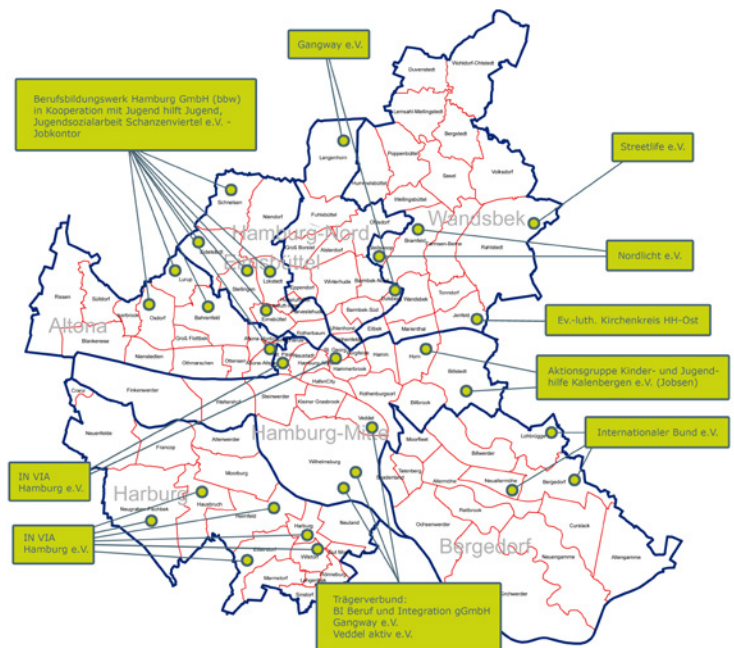


In allen Bezirken wird im Rahmen von Projektgruppen, an denen Vertreter/-innen der Jugendämter, Mitarbeiter/-innen des ASD und Vertretungen der bezirklichen Jugendberufsagenturen beteiligt sind, die Umsetzung vor Ort erörtert und ggf. nachgesteuert. Auf Landesebene organisiert die Lawaetz-Stiftung einen regelmäßigen Austausch und Know-how-Transfer zur inhaltlichen Arbeit sowie zu Fragen der Abrechnung, - z.B. im Rahmen von Workshops und Arbeitstreffen - mit allen am Projekt beteiligten Trägern. Darüber hinaus sind zu diesen Treffen potentielle Kooperationspartner eingeladen worden, um ihr Angebot vorzustellen. Zusätzlich sind auch Multiplikatorenschulungen zum Thema „Wohnungssuche“ und zum Thema „Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge“ für die durchführenden Träger organisiert worden. In Form einer überbezirklichen Steuerungsgruppe, an der die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), bezirkliche Vertretungen der Jugendämter bzw. Arbeitsmarktkoordinatoren beteiligt sind, wird der überregionale Austausch unterstützt.



Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit organisierte die Lawaetz-Stiftung am 07.10.2015 eine Veranstaltung mit dem Titel „Entkoppelt vom System“. Eine Mitarbeiterin des Deutschen Jugendinstitutes (DJI) stellte die Studie ihres Hauses vor, in der die Ursachen der Entkoppelung von den Regelsystemen bei jungen Erwachsenen untersucht werden. In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertreter/innen aus dem Trägerkreis von JUGEND AKTIV PLUS (JAP), der BASFI, dem ASD, der Straßensozialarbeit, der Jugendberufsagenturen (JBA) - Jobcenter, der Handwerkskammer und der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) ist erörtert worden, wie in Hamburg versucht wird, diese Zielgruppe der "entkoppelten" Jugendlichen und Jung-erwachsenen zu erreichen. An der Veranstaltung nahmen 130 Menschen aus den Bereichen der Jugendhilfe, Jugendämter, ASD, Jugendberufsagenturen, Jobcenter und Behörden teil.

Eine gute Darstellung der Projekthalte wurde mit dem im letzten Jahr entwickelten Projektfilm realisiert. Darin werden Teilnehmer/innen von JUGEND AKTIV PLUS, Sozialarbeiter/innen der beteiligten Projektträger, ein Mitarbeiter der BASFI und eine Mitarbeiterin der JBA interviewt. Der Film ist mit englischen Untertiteln versehen. Er wurde im letzten Jahr zu mehreren nationalen Präsentationen und bei Besuchen von transnationalen Delegationen (Delegation aus Shanghai und Rotterdam) gezeigt. Die bisherigen Ergebnisse des Projektes Jugend Aktiv Plus belegen, dass es aufgrund der Bekanntheit des Projektes und der guten Zusammenarbeit mit den bezirklichen Jugendbe-



Standorte und Träger von Jugend Aktiv Plus in Hamburg

dem einzelfallbezogenen Ansatz und der anschließenden ganzheitlichen und verbindlichen Betreuung werden rund 70 % derjenigen, die den Beratungs- und Coachingprozess abgeschlossen haben, sozial stabilisiert und beruflich integriert. Damit leistet JUGEND AKTIV PLUS einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des postulierten Ziel Hamburgs „Keine/r soll verloren gehen!“

Weitere Informationen zum Projekt sind unter: www.jugend-aktivplus-hamburg.de einsehbar.

Ansprechpartnerinnen:

Runhild Mehrkens, Tel. 040/39 99 36- 44

mehrkens@lawaetz.de

Sieglinde Ritz, Tel. 040/ 39 99 36- 43

ritz@lawaetz.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55

triebl@lawaetz.de



rufsagenturen gelingt, die Zielgruppe mit Hilfe eines niedrigschwelligen und sozialräumlichen Ansatzes sowie des freiwilligen Zugangs der Teilnehmer/innen zu erreichen. Mit



Runhild Mehrkens



Sieglinde Ritz



Katrin Triebel

■ Verstärkte Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung

Seit November 2001 setzt die Lawaetz-Stiftung – als Fortführung und Weiterentwicklung des Programms der ehemaligen Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales von 1998 – die behördliche „Richtlinie zur verstärkten Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung“ um.

Das Ziel der Richtlinie besteht darin, durch gezielte Förderung zu verhindern, dass Jugendliche aus finanziellen Gründen ihre Berufsausbildung, ihre berufsvorbereitenden Maßnahmen oder ihre vollqualifizierenden Ausbildungen in Berufsfachschulen abbrechen. Im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg ist unsere Hauptaufgabe die Beratung und finanzielle Förderung der Jugendlichen.

Zweck der Förderung ist es, den bedürftigen Jugendlichen während ihrer Berufsausbildung ein Einkommen zu gewährleisten, welches sie finanziell gegenüber einem potenziellen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht schlechter stellt. Antragsberechtigt sind altersunabhängig alle Personen, die dem Grunde nach einen Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) haben oder eine vollqualifizierende Ausbildung an einer Berufsfachschule (z.B. Ausbildungen in Pflegeberufen oder in den neuen Medien) mit Anspruch auf BAföG absolvieren.

Voraussetzung ist, dass die Antragsberechtigten in der Regel bereits vor Beginn der Ausbildung einen eigenen Haushalt hatten und der potenzielle Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes höher ist als alle während der Berufsausbildung anzurechnenden Leistungen.

Auch in diesem Berichtsjahr haben wir bis zum 31.07.2015 die gesamte Umsetzung der Richtlinie einschließlich der Auszahlung der finanziellen Mittel an die Jugendlichen vorgenommen. Dabei standen folgende Tätigkeiten im Mittelpunkt unserer Aufgabe:

- Beratung und Information von Auszubildenden und/oder Trägern hinsichtlich einer Förderung
- Förderung derjenigen Auszubildenden, die die Förderkriterien erfüllen
- Förderbegleitende Beratung
- Beratung über Finanzierungshilfen für diejenigen Auszubildenden, die keine finanzielle Unterstützung erhalten können
- Dokumentation der Antragsbearbeitung
- Berichterstattung gegenüber der Behörde

Auf Grund einer angestrebten fachlichen Neuausrichtung der Richtlinie seitens der BASFI wurde das Vertragsverhältnis mit uns zum 31.01.2016 beendet, wobei für den Zeitraum von August 2015 bis Januar 2016 lediglich bereits eingegangene Förderverpflichtungen erfüllt werden sollten. Im Jahr 2015 kam es mit unserer Unterstützung zu insgesamt 95 Förderungen (davon 37 Erst- und 58 Weiterförderungen) von Jugendlichen.

Ansprechpartner:

Uwe Jochens, Tel. 040/ 39 99 36- 13

jochens@lawaetz.de

Ingolf Goritz, Tel. 040/ 39 99 36- 71

goritz@lawaetz.de



Uwe Jochens



Ingolf Goritz

■ Projektentwicklung und Baumanagement (bau.team) – in Zukunft besser wohnen



Karsten Wagner
(Leitung)



Zeliha Yazici



Peter Havemann



Philippa Dorow



Werner Jürges



Ralf Lange



Christian Diesener



Bettina Haegele



Manuel Menzel



Sybille Vogelsang



Ingolf Goritz



Benjamin Hilse

Unsere Motivation

Hamburg steht, wie der Großteil der deutschen Ballungszentren, vor der Herausforderung, Wohnraum in erheblichem Umfang bereitstellen zu müssen. Die Wohnraumnachfrage ist durch die hohe Zahl an Flüchtlingen, die im Laufe des Jahres 2015 auch nach Hamburg gekommen sind, noch deutlich verstärkt worden.

Das historisch niedrige Zinsniveau führt gleichzeitig dazu, dass sich Anlagen in Wohnimmobilien einer hohen Beliebtheit erfreuen. Die hohe Nachfrage ermöglicht den Investoren die Erzielung hoher Renditen. Entsprechend hart wird um die interessanten Lagen gerungen und die Schwächsten fallen hinten runter. Besonders Träger im sozialen Bereich, Wohnprojekte und Betreiber sozio-kultureller-Projekte haben größte Schwierigkeiten, einen Zugang zum Immobilienmarkt zu finden, um ihre Zielgruppen angemessen versorgen zu können.

Ein wesentlicher Baustein zur Entschärfung dieses Engpasses ist das Wohnungsbauprogramm des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, das eine jährliche Fertigstellung von 6.000 neuen Wohnungen zum Ziel hat.

Von den 6.000 neuen Wohnungen jährlich werden mindestens 2.000 öffentlich gefördert, um sie für Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen zugänglich zu machen. Dennoch

haben die derzeitigen Förderprogramme nicht mehr das qualitative Niveau der Förderperioden der 1980er und 1990er Jahre. Beispielsweise genügt die Zahl der Sozialbindungen nicht im Geringsten, um die Zahl der auslaufenden bestehenden Bindungen im Wohnungsbestand auszugleichen. Entsprechend wird die Zahl der sozial gebundenen Wohnungen in den nächsten Jahren kontinuierlich sinken. Auch die kurzen Bindungsdauern der gegenwärtig abgeschlossenen Verträge über öffentliche Förderung werden mittelfristig die Situation zusätzlich verschärfen.

Seit mit der Finanzkrise die Banken einer stärkeren Regulierung unterliegen, scheinen sie bei der Finanzierung von Projekten im sozialen und kulturellen Bereich immer höher werdende Hürden zu errichten, die zu deutlich höheren Auflagen und Kosten führen. Die erreichte Komplexität von Antrags-, Bewilligungs- und Auszahlungsprozessen stellen Träger im sozialen und kulturellen Bereich immer häufiger vor nicht mehr leistbare Aufgaben.

Hier bedarf es starker und erfahrener Partner, wie der Lawaetz-Stiftung, die sich den Herausforderungen stellt und gemeinsam mit ihren Kunden die „besonderen“ Projekte auf den Weg bringt. Die zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams Projektentwicklung und Baumanagement, die in Summe 150 Jahre in

ihrem Arbeitsfeld tätig sind und über eine umfangreiche Methoden- und Fachkompetenz verfügen, wollen gemeinsam mit ihren Kunden die Herausforderungen annehmen. Es geht darum, tragfähige Lösungen für soziale und kulturelle Projekte,

ganz im Sinne des Leitbildes der Lawaetz-Stiftung „Innovativ für das Gemeinwohl“, zu entwickeln und umzusetzen. Denn gerade diejenigen Projekte, an die sich gewöhnliche Projektentwickler nicht herantrauen, sind unsere Motivation!

Unser Arbeitsschwerpunkt

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in der treuhänderischen Abwicklung, insbesondere in der wirtschaftlichen Baubetreuung und der individuell mit den zukünftigen Nutzern/innen abgestimmten Projektentwicklung. In der Projektentwicklung legen wir immer ein großes Gewicht auf nachhaltige Energiekonzepte und eine Förderung durch Programme der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg). Entsprechend entwickeln wir vorrangig Häuser mit familiengerechten Wohnungen im bundesweit anerkannten KfW-Effizienzhaus Standard.

Zu einem besonderen Themenfeld hat sich die Beratung sozialer Träger für die Entwicklung ihres eigenen Immobilienbestands entwickelt. Viele soziale Einrichtungen und Träger müssen die Richtungsentscheidungen treffen, sich von einzelnen Immobilien zu trennen oder die Standorte neu zu entwickeln. Wir versuchen stets mit den jeweiligen Trägern Ideen zu entwickeln, wie selbst scheinbar unattraktive Immobilien zur langfristigen Sicherung ihrer sozialen Ziele eingesetzt werden können, ohne dass sie sich von diesen trennen müssen.

Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Förderung von Wohnraumversorgung für junge Familien, mit denen wir in Hamburg Projekte entwickeln, die auch finanziell zu stemmen sind. Wir sind zudem darauf spezialisiert, Häuser im günstigsten Marktsegment zu bauen. Bei der Mehrzahl unserer Projekte versuchen wir Menschen mit Wohnraum zu versorgen, die auf eine soziale Betreuung angewiesen sind. Auch unterstützen wir Menschen, die mit ihrem Entwicklungspotenzial eine sozial stützende Funktion für ihren Stadtteil haben. Besonders gut lassen sich diese Ansprüche aus unserer Sicht mit Baugemeinschaftsprojekten verwirklichen. Solche Projekte erweisen sich immer wieder als besonders integrationswillig und -fähig in ihrem jeweiligen Stadtteil.

Unser Mehrwert für die Stadt

Die von uns begleiteten und initiierten Projekte bieten insbesondere für junge Familien die Möglichkeit der gesellschaftlichen oder individuellen Eigentumsbildung innerhalb der Stadt Hamburg. Das soll auch für Menschen möglich sein, die dieses aufgrund ihrer begrenzten finanziellen Mittel sonst nur im Hamburger Umland realisieren könnten. Viele unserer Projekte beschäftigen sich mit Konflikten in

problematischen Stadtteilen oder mit vorhandenen Angebotslücken, die zwar augenscheinlich vorhanden sind, deren Beseitigung die lokale Politik und Verwaltung aber vor unüberwindbare Hürden stellen. Durch unsere Erfahrung und die Fähigkeit, Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten zu können, schaffen wir es stets, tragfähige Konzepte und Lösungen zu entwickeln. Es gelingt uns immer wieder, beispielsweise sozialen Trägern trotz stetig steigender Immobilienpreise Zugang zu Immobilien zu verschaffen, mit denen sie in die Lage versetzt werden, ihre gesellschaftlichen Aufgaben zu erfüllen.

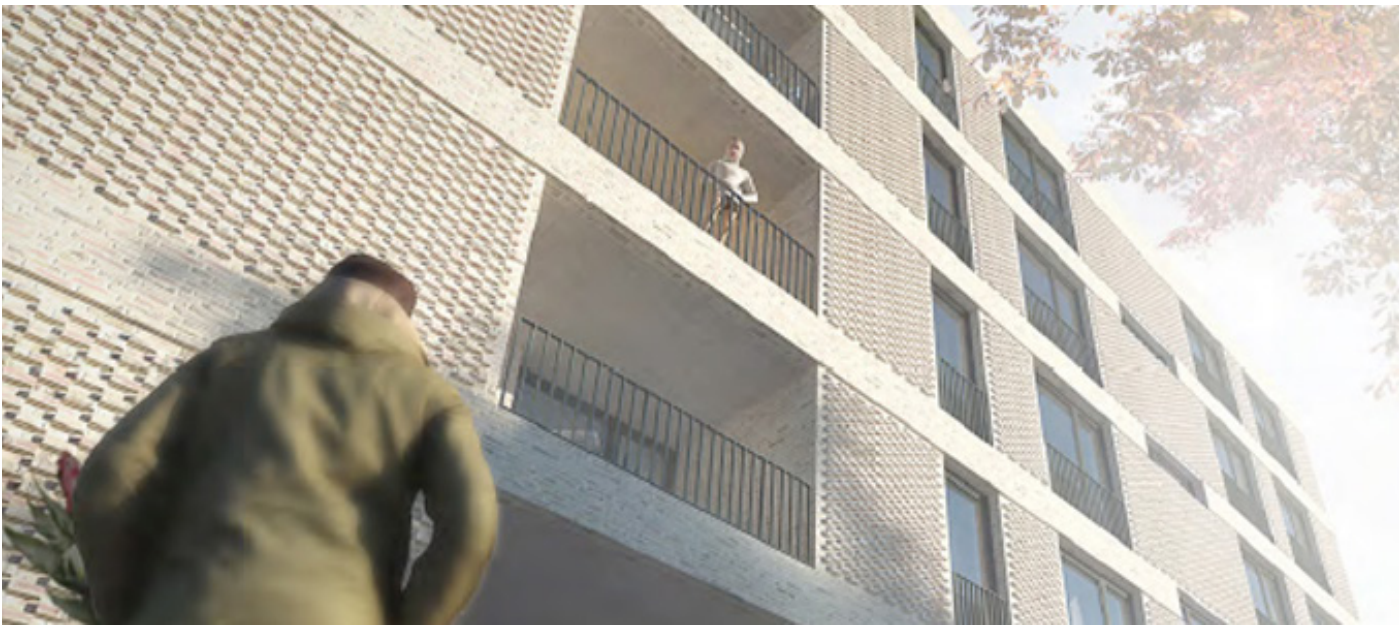
Die Verknüpfung von wohn-, sozial-, und arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen in unseren Projekten leistet in der Regel einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Aktivierung in den jeweiligen Stadtteilen und Sanierungs- bzw. anderen Entwicklungsgebieten der Stadt. Auch die behutsame Erneuerung und damit der Erhalt von Kulturgütern ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit, deren Umsetzung, bei gleichzeitig vertretbaren Kosten und Preisen, ein hohes Maß an planerischer Kreativität erfordert.

Unsere Bauvorhaben 2015

Im Jahr 2015 befanden sich in der Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung 22 Projekte mit einem Gesamtvolumen von etwa 175 Millionen Euro in der Bearbeitung. Diese gliederten sich auf in Projektentwicklung/Akquise, Planung, Bauzeit und Abrechnung. Aus den genannten Phasen werden im Folgenden fünf Projekte beispielhaft vorgestellt:

Pergolenviertel (Projektentwicklung / Akquise)

Drei Baugemeinschaften und ein sozialer Träger haben sich unter der Federführung der Lawaetz-Stiftung im Herbst 2015 auf das Baufeld 3b im neu entstehenden Pergolenviertel in Hamburg-Winterhude beworben. Im März 2016 erhielt die Lawaetz-Stiftung zusammen mit Lehmann Immobilien und der Richard Ditting GmbH & Co. KG den Zuschlag für das Grundstück im Pergolenviertel. Insgesamt werden auf diesem Baufeld 230 Wohneinheiten entstehen, wovon 50% für Baugemeinschaften sind. Zusätzlich ist die gewerbliche Nutzung in Teilen des Erdgeschosses durch Einzelhandel, Stadtteilkafé, Hofladen, Fahrradladen u.a. geplant.



Die Baugemeinschaften „Stadtliebhaber“, „Einklang“ und „Bunte Bande“ haben verschiedene inhaltliche Schwerpunkte. Neben dem Interesse an bezahlbarem Wohnraum für junge Familien und Paare stehen Einzelpersonen, ältere Menschen und Menschen mit besonderem Assistenzbedarf im Mittelpunkt des Bauprojektes. Es entstehen sowohl Eigentumswohnungen als auch Mietwohnungen im geförderten Wohnungsbau mit einer dreißigjährigen Wohnungsbindung. Zusätzlich zu den Baugemeinschaftsprojekten wird eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft für demenzkranke Menschen im frei finanzierten Teil des Baufeldes entstehen.

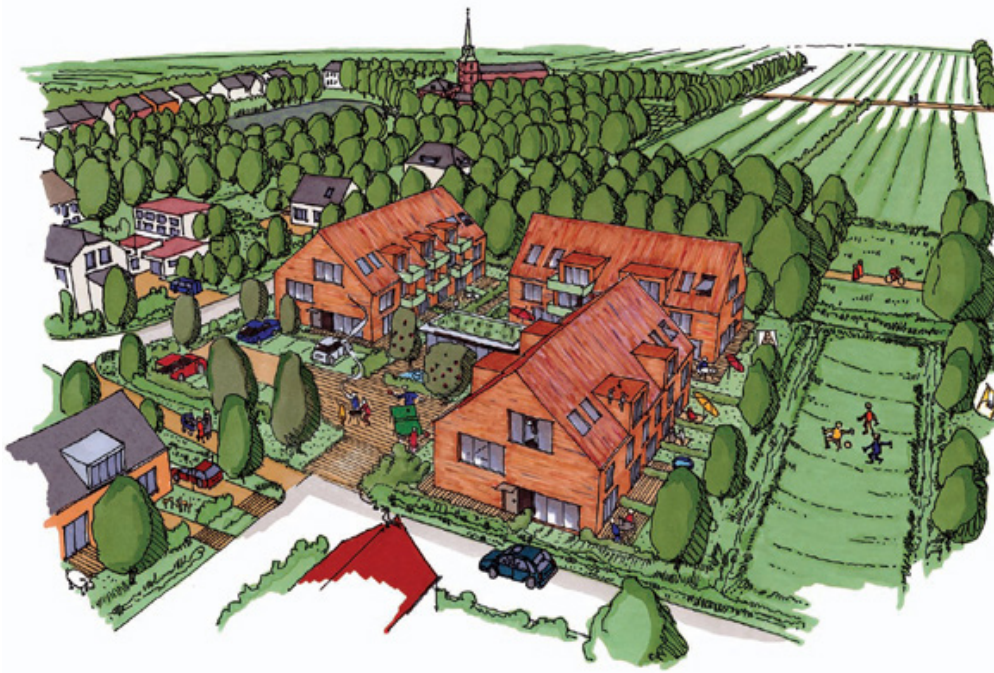
Die AIDS-Seelsorge Hamburg als sozialer Träger wird im Pergolenviertel lebenswertes Wohnen für Menschen mit und ohne HIV/AIDS, mit und ohne Behinderung, egal welchen Alters oder sexueller, sozialer und religiöser Orientierung ermöglichen. Hierfür sollen genossenschaftliche Sozialwohnungen entstehen.

Baugemeinschaften sind in der Regel ein Garant für eine bewohnerorientierte Quartiersentwicklung. Entsprechend stehen die Nutzung multifunktionaler Gemeinschaftsräume, eine einladende Gestaltung der Außenbereiche und die Mitarbeit im neu entstehenden Quartiersmanagement im Vordergrund.

Bei einem verringerten Stellplatzschlüssel wünschen sich die Baugemeinschaften eine nachhaltige Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens der zukünftigen Bewohner. Die Stärkung der Fahrradmobilität durch optimierte Abstellmöglichkeiten inkl. Elektroinfrastruktur und lokale Car-Sharing-Angebote in Verbindung mit guter ÖPNV-Anbindung gehören zu den innovativen Ansätzen.

Der Baubeginn wird im Sommer 2017 sein, so dass die Wohnungen im Laufe des Jahres 2018 bezugsfertig werden.





Ein Platz zum Leben – in Hamburg-Ochsenwerder: „OX Baugemeinschaft“ (In Planung)

Zur frühzeitigen Beteiligung der Bürger und Akteure in den Planungsprozess zur baulichen Ergänzung und die Ausweisung neuer Baugebiete im ländlich geprägten HH-Ochsenwerder (Vier und Marschlande) setzte der Bezirk Bergedorf das Instrument der „Stadtwerkstatt“ ein. Es hat den Ausgleich unterschiedlicher Interessen sowie die Akzeptanz von Planungsergebnissen zum Ziel. Dies ist in Ochsenwerder gelungen und hat dazu geführt, dass auf ein schrittweises Wachstum, verteilt auf einen längeren Zeitraum unter Erhalt des dörflichen Charakters und der Besonderheiten der Kulturlandschaft, gesetzt wird. In diesem Zusammenhang wurde auch das Baugebiet „Am Avenberg“ ausgewiesen. In einem städtebaulichen Vertrag wurde der Eigentümer/Investor dazu verpflichtet, einen Teilbereich des Baugebietes für Baugemeinschaften vorzuhalten. Der Eigentümer ist daraufhin an die Lawaetz-Stiftung herangetreten, die sich fortan um den Aufbau einer Baugemeinschaft kümmerte. Inzwischen haben

auf einer Gesamtgrundstücksgröße von rund 3.500m².

Die Entwürfe der drei Häuser stammen vom Architekturbüro WRS und werden in ortstypischer, massiver Klinkerbauweise mit Satteldach (zwei Vollgeschosse, Dachgeschoss, Spitzboden) ausgeführt. Eine Besonderheit wird ein zusätzliches Gemeinschaftshaus sein, welches der Baugemeinschaft Raum für gemeinsame Aktivitäten bietet.

Der Baubeginn ist für den Spätsommer 2016 vorgesehen, die Fertigstellung für Herbst 2017.

Die Lawaetz-Stiftung hat die Projektentwicklung durchgeführt.

Integrations- und Familienzentrum St. Georg (Im Bau)

Seit März 2013 ist die Lawaetz-Stiftung Projektpartner des Bezirksamtes Hamburg-Mitte für die Realisierung des Schlüsselprojektes IFZ – Integrations- und Familienzentrum St. Georg im Entwicklungsquartier St. Georg-Mitte des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Mit dem Bauvorhaben soll die Arbeit des Hauses der Jugend „Schorsch“ in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde gesichert werden. Das ehemalige Gebäude aus den 1960er Jahren wies einen erheblichen Instandsetzungstau auf und war energetisch eine Katastrophe. Ein Abbruch und der Neubau waren bereits im Entwicklungskonzept für das Quartier als einzige zielführende Alternative umfänglich öffentlich dargestellt und von der Politik beschlossen worden. Außer dem Haus der Jugend „Schorsch“ sollten weitere Bedarfe in dem Gebäude untergebracht werden, die im Einklang mit den baurechtlichen Nutzungsvorgaben stehen und die die Gesamtwirtschaftlichkeit der Investition und der Bewirtschaftung des Gebäudes sicherstellen.

Auf dieser Grundlage hat die Lawaetz-Stiftung in Abstimmung mit den Projektpartnern im Bezirksamt, der evangelischen Kirchengemeinde, der BASFI sowie dem Büro GAWS-



Architekten ein Konzept entwickelt, das zusätzlich zum Schorsch Apartments für Auszubildende, drei WGs für Jugendliche mit Betreuungsbedarf und Beratungsräume für die Aidsseelsorge enthält.

Jugendliche in Ausbildung finden kaum bezahlbaren Wohnraum in Hamburg. Insbesondere bei Jugendlichen, die aus Maßnahmen der Jugendhilfe kommen, stellt das für die Jugendlichen selbst, aber auch für die Stadt, ein Problem dar. Mangels alternativer Wohnungen können bereits stabilisierte Jugendliche dringend benötigte Plätze mit Vollbetreuung nicht freimachen.

Dem soll mit einer überschaubaren und dennoch wirtschaftlich darstellbaren Anzahl von 46 Apartments an dieser zentralen Stelle Hamburgs entgegengewirkt werden. In Kooperation mit dem Amt für Familie der BASFI und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte wurde ein Interessenbekundungsverfahren für die Vergabe der Apartments an einen geeigneten Träger vorbereitet - als erstes des von der BASFI aufgelegten Projekts „Hier wohnt Hamburgs Jugend“.

Hamburg braucht für Jugendliche und Familien, die sich in einer persönlichen Krise oder Notsituation befinden, dezentral befristete Wohnmöglichkeiten. Zu diesem Zweck werden drei betreute Wohnungen bereitgestellt.

Durch die Integration der AIDS-Seelsorge in das IFZ, mit den Zielgruppen Menschen mit HIV und AIDS sowie deren Zugehörige und Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen, soll die Präventionsarbeit für Jugendgruppen ausgebaut und vor allem in Kooperation mit dem Schorsch um den wichtigen Bereich Sexualpädagogik und Partnerschaftsfragen erweitert werden.



vlnr: Michael Mathe (Leiter der Stadtplanung HH-Mitte), Dorothee Stapelfeld (Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen), Andy Grote (Bezirksamtsleiter HH-Mitte), Martin Streb (GAWS Architekten) bei der Grundsteinlegung am 12.11.15

St. Georg ist ein bunter, multikultureller Stadtteil und ein Anziehungspunkt für unterschiedliche kulturelle, ethnische und soziale Gruppen. Hierin liegt die Chance, verschiedene Communities in einem Center miteinander ins Gespräch zu bringen und damit einen aktiven Beitrag zur Integration zu leisten. Im Dezember 2013 wurde das Konzept von der behördlichen Lenkungsgruppe des RISE-Programms beschlossen und der Bauantrag eingereicht. Ein Erbbaurecht wurde von der Stadt Hamburg im März 2015 an die Lawaetz-Stiftung und ihre Tochter Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH vergeben. Baubeginn war im Sommer 2015. Zuvor war eine Verzögerung eingetreten, weil Nachbarn gegen die Baugenehmigung geklagt hatten. Das Gericht wies den Widerspruch im Juni 2015 letztinstanzlich zurück und das Vorhaben konnte beginnen. Das Investitionsvolumen beträgt rund 8,5 Millionen Euro. Die Lawaetz-Stiftung hat die wirtschaftliche Baubetreuung übernommen und ist zusammen mit der Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH Bauherrin. Beide Gesellschaften sind auch die zukünftigen Vermieter und Verwalter des Gebäudes für die sozialen Einrichtungen.





Arche Nova 2 -Einrichtung zur Tagesförderung für Menschen mit erworbenen Hirnschäden (Im Bau)

Die Arche Nova gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Hamburg, gegründet von Angehörigen betroffener Menschen, die im Erwachsenenalter einen Hirnschaden erworben haben und dadurch behindert bleiben werden.

Bereits von 2007 bis 2009 hatte die Lawaetz-Stiftung mit Vertretern dieser Angehörigengruppe ein Wohnkonzept entwickelt und umgesetzt. Dazu wurde im Hirschgraben in HH-Eilbek ein Bestandsgebäude saniert und für die Bedürfnisse der Arche Nova gGmbH umgebaut. Die hohe anteilige Auslastung der Wohneinrichtung von Menschen mit erworbenem Hirnschaden zeigt, dass ein erheblicher Bedarf hierfür be-

steht. Ein dauerhaft hoher Bedarf an Wohnraum mit angemessener Pflege, aber auch der Bedarf an ambulanter Tagesförderung für Bewohner wie auch für Personen, die nicht in der Einrichtung wohnen, haben die Planung eines Erweiterungsbaus beflügelt.

Nach umfangreichen Verhandlungen mit dem Immobilienmanagement der FHH wie auch mit der Liegenschaftsabteilung des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Hamburg-Ost ist es gelungen, das Nachbargrundstück im Hirschgraben 25 für einen Erweiterungsbau nutzen zu können. Der Kirchenkreis Hamburg-Ost hat das Grundstück von der FHH erworben und stellt es, wie auch schon beim Bestandsgebäude, im Rahmen eines Erbbaurechts der Arche Nova gGmbH zur Verfügung.

Baubeginn für den Anbau mit 8 Appartementwohnungen und der Tagesförderung war im Spätherbst 2014, die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2016 geplant. Architekt des Bauvorhabens ist wie bei dem Bestandsgebäude Klemens Hoops.

Auch in dem Anbau soll das Angebot aus einer ganzheitlichen, aufeinander abgestimmten Rehabilitation, Förderung und Eingliederung bestehen. Dies soll durch die Förderung der Wiedereingliederung in speziellen Angeboten der Tagesförderung ergänzt werden. Hier sollen die kognitiven und motorischen Fähigkeiten von Menschen mit erworbenem Hirnschaden entwickelt und verbessert werden.



Lutherpark – Umnutzung eines ehemaligen Pflegeheims (in Umsetzung)

Das Haus 2 der Seniorenwohnanlage Lutherpark in Hamburg-Bahrenfeld wurde 1976 für den städtischen Betrieb PFLEGEN & WOHNEN als Alten- und Pflegeheim erbaut. Es stand seit Februar 2014 leer.

Die Lawaetz-Stiftung wurde im Februar 2015 von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Es sollte ein Nutzungskonzept für das Haus 2 entwickelt werden, das bereits bestehende Konzeptideen und Handlungsansätze bündelt und sowohl deren bauliche als auch wirtschaftliche Realisierbarkeit überprüft.

Die in der Machbarkeitsstudie aufgezeigten Prozesse wurden anschließend von der Lawaetz-Stiftung fachlich mit dem Ziel weiter begleitet, eine (Teil-)Vermietung des Hauses zu realisieren. Hierbei wurden nochmals die vorhandenen Flächenangebote mit den Raumbedarfen der potenziellen Mieter abgeglichen sowie die notwendigen Umbaukosten beziffert. Mit Hilfe von Wirtschaftlichkeitsplänen und -betrachtungen zu den derzeit erzielbaren und zukünftig maximal zu realisierenden Mieterträgen wurden die Verhandlungen mit dem Eigentümer geführt. Inzwischen steht ein Mietvertrag kurz vor der Unterzeichnung, der es der Lawaetz-Stiftung als Hauptmieter des Gebäudes ermöglicht, das entwickelte und mit der BASFI und anderen Behörden abgestimmte Nutzungskonzept umzusetzen.

Die notwendigen Umbaumaßnahmen in dem Gebäude sollen bis Mitte 2017 abgeschlossen sein. Bei den zukünftigen Bewohnern handelt es sich um Menschen, die Schwierigkeiten haben, auf dem Wohnungsmarkt bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die Menschen mieten direkt von der Lawaetz-Stiftung und von einem sozialen Träger, der mit speziellen Konzepten für spezielle Zielgruppen als Zwischenvermieter auftritt.

Bereits seit Anfang 2016 ist der erste soziale Träger auf zwei Etagen eingezogen, während parallel auf zwei anderen Etagen die Räume nach seinen Wünschen für den späteren Umzug hergerichtet werden.

Die Lawaetz-Stiftung wird die Baubetreuung des Umbaus, die Vermietung einschließlich der Verwaltung sowie die Nutzerbetreuung/das Hausmanagement übernehmen.



Ansprechpartner/innen in der Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement sind:

Karsten Wagner, Tel. 040/ 39 99 36-22

wagner@lawaetz.de

Philippa Dorow, Tel. 040/ 39 99 36-21

dorow@lawaetz.de

Peter Havemann, Tel. 040/ 39 99 36-25

havemann@lawaetz.de

Werner Jürges, Tel. 040/ 39 99 36-26

juerges@lawaetz.de

Zeliha Yazici, Tel. 040/ 39 99 36-23

yazici@lawaetz.de

Christian Diesener, Tel. 040/ 39 99 36-29

diesener@lawaetz.de

Bettina Haegele, Tel. 040/ 39 99 36-24

haegele@lawaetz.de

Sybille Vogelsang, Tel. 040/ 39 99 36-27

vogelsang@lawaetz.de

Manuel Menzel, Tel. 040/ 39 99 36-28

menzel@lawaetz.de

Ingolf Goritz, Tel. 040/ 39 99 36-19

goritz@lawaetz.de

Benjamin Hilse, Tel. 040/ 39 99 36-17

hilse@lawaetz.de

Ralf Lange, Tel. 040/ 39 99 36-18

lange@lawaetz.de



■ Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung



Karin Schmalriede
(Vorstand)



Martina Stahl
(Leitung)



André Braun



Kirsten Sehgal



Vanessa Steenwarber



Andrea Dutzek



Karin Robben



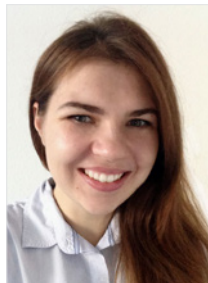
Rixa Gohde-Ahrens



Alexandra Quast



Christian Diesener



Elma Delkic



Ghasal Falaki

Diese Abteilung hat sich im Laufe des Jahres 2015 neu formiert. Neben der Entwicklung von Quartieren im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung und in der Nachsorge und Verstetigung werden außerdem auch Quartiers- und Citymanagementleistungen, sowohl als Quartiersmanagement im Neubau als auch lokalökonomische Quartiersentwicklungen angeboten. Außerdem geht es uns um die Entwicklung und Unterstützung von zivilgesellschaftlichem Engagement.

Kernangebote unseres Teams sind die:

- Bürgerbeteiligung
- Projektentwicklung
- Prozesssteuerung
- Moderationen für lösungsorientierte Kommunikation
- Trainings in verschiedenen Beteiligungsmethoden so wie interkulturelles Training.

■ Quartiersentwicklung „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“ (RISE) in Hamburg

In unserem Selbstverständnis ist Quartiersentwicklung immer ein lebendiger Prozess, der davon profitiert, dass viele unterschiedliche Akteure ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen, auch wenn dadurch – oberflächlich betrachtet – die Realisierung von Projekten langwieriger erscheint. Unserer Erfahrung nach ist es genau diese Beteiligung von Nachbar/innen, Einrichtungen und Politik, die letztlich die Nachhaltigkeit der eingeleiteten Prozesse gewährleistet.

Die Hauptaufgaben unserer Quartiersentwickler/innen bestehen deshalb darin:

- im Stadtteil alte und neue Partner für zielorientierte Kooperationen zu gewinnen,
- die integrative Konzeptentwicklung anzustoßen und zu moderieren,
- den Rahmen für die Bewohneraktivierung zu bereiten und abzusichern,
- die Öffentlichkeit zu informieren,
- eine breite Akzeptanz für die Veränderungen nach innen und außen herzustellen und insgesamt
- die Wirksamkeit des Prozesses und der Ergebnisse zu verstärken.

Die Quartiersentwickler/innen der Lawaetz-Stiftung absolvieren dieses anspruchsvolle Pensum mit hohem persönlichen Einsatz und großer Kreativität.

Im Sommer 2009 hat der Senat das neue „Rahmenprogramm zur Integrierten Stadtteilentwicklung“ (RISE) beschlossen. Mittlerweile sind alle unsere Gebiete in die RISE-Programmlinie überführt und arbeiten erfolgreich damit.

Dabei geht es neben der Aktivierung und Beteiligung von Bewohnern und Bewohnerinnen und den lokalen Akteuren auch um sicht- und fühlbare Veränderungen im Quartier. Die meisten Menschen leben gerne in ihren Gebieten und viele sind sogar bereit, etwas dazu beizutragen, damit es schöner und attraktiver wird.

Auf den folgenden Seiten vermitteln wir Ihnen einen Eindruck, wie die Arbeit der Lawaetz-Stiftung in den laufenden

Die Gebietsentwicklungsaufträge in Hamburg haben sich wie folgt entwickelt:

Neu in 2016

- Osdorfer Born/ Lurup, Bezirk Altona

Seit 2013

- Neuallermöhe, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Neuwiedenthal, Bezirk Hamburg-Harburg

Seit 2012

- Nachsorge Appelhoff, Bezirk Wandsbek

Seit 2008

- Steilshoop, Bezirk Hamburg-Wandsbek
- Lohbrügge-Ost, Bezirk Hamburg-Bergedorf

Seit 2007

- Essener Straße, Bezirk Hamburg-Nord
- Hohenhorst, Bezirk Hamburg-Wandsbek

Nachsorgephase

- Schnelsen-Süd, Bezirk Hamburg-Eimsbüttel

Abgeschlossene Gebiete

- Jenckelweg - Archenholzstraße als Quartier II im Entwicklungsraum Billstedt-Horn Bezirk Hamburg-Mitte
- Lenzsiedlung, Bezirk Hamburg-Eimsbüttel
- Lohbrügge-Nord, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Bergedorf-West, Bezirk Hamburg-Bergedorf

Gebieten organisiert wird und welche Ergebnisse diese Arbeit auszeichnet.

Weitere Informationen:

Karin Schmalriede, 040/ 39 99 36- 0
schmalriede@lawaetz.de.



Karin Schmalriede

Entwicklungsgebiet Neuwiedenthal - Rehrstieg (Bezirk Harburg)

Neuwiedenthal liegt im Bezirk Hamburg-Harburg, am südwestlichen Stadtrand Hamburgs. Hier leben knapp 12.000 Menschen. Das Gebiet stellt sich im Wesentlichen als eine Großwohnsiedlung im Plattenbaustil der 60er Jahre dar. Es gibt großzügige Grün- und Freizeitflächen, die die Wohnstraßen mit den Schulen, den Kitas, dem Einkaufszentrum Rehrstieg Galleria und der S-Bahn verbinden. Das Gesicht Neuwiedenthals wird geprägt durch seine sehr jungen und internationalen Bewohner. Jeder vierte Einwohner Neuwiedenthals ist unter 18 Jahre alt, davon haben fast 80 % einen Migrationshintergrund. Es gibt aber auch einen deutlich höheren Anteil an Menschen über 60 Jahre als im Harburger oder Hamburger Schnitt, u.a. auch aufgrund des hohen Anteils an Seniorenwohnungen bzw. -wohnanlagen. Die Großsiedlung Neuwiedenthal war in den vergangenen 20 Jahren Fördergebiet der Hamburger Stadtteilentwicklung. In dieser Zeit sind zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation durchgeführt worden. Die Senatskommission für Stadtentwicklung und Wohnungsbau hat am 23.01.2013 die Festlegung des Gebiets Neuwiedenthal - Rehrstieg als Fördergebiet der Bund-Länder- Programme „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ und „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ auf der Grundlage einer Problem- und Potenzialanalyse (PPA) in der dort empfohlenen Gebietsabgrenzung beschlossen. Im Oktober 2013 wurde die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Harburg mit der Gebietsentwicklung in Neuwiedenthal beauftragt.

Einweihung Skateranlage

Seit Juni 2014 heißt es in Neuwiedenthal: Willkommen auf Skate-Island! Mit der Fertigstellung der neuen Streetskateanlage wird Neuwiedenthal zu einer Anlaufstelle für Hamburger Skater. Am 30. Juni 2015 wurden die Anlage und der Bolzplatz Neuwiedenthaler Jugend übergeben, freudig erwartet von mehreren 100 Kindern und Jugendlichen, die die Anlage schon vor den feierlichen Eröffnungsworten mit Rollern, Skateboards, Fahrrädern und Inline-Skates in Beschlag nahmen. Siehe <http://neuwiedenthal.lawaetz.de/aktuelles/skate-island-ein-film-ueber-die-entstehung.html>

Die öffentlich zugänglichen Sport- und Spielflächen wurden im Rahmen der Gesamtmaßnahme „Umgestaltung Grünanlage/ Spielplatz Rehrstieg“ als erster Bauabschnitt neu angelegt. Die komplett aus Ortbeton gefertigte Streetskateanlage weist mit ihren vielfältigen Höhenniveaus und Hindernissen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade auf und wurde nun nach viermonatiger Bauzeit fertiggestellt. Die angrenzende Ballsportanlage hat einen neuen Ballfangzaun sowie eine kleine Sitztribüne erhalten. In ihren Eröffnungsreden betonten Bezirksamtsleiter Thomas Völsch und Klaus Krollpfeiffer von der Abteilung Stadtgrün des Bezirksamtes Harburg die Besonderheit der Anlage: „Diese Skaterfläche



wird über Neuwiedenthal und Harburg hinaus strahlen, denn hier ist eine wirkliche Top-Anlage entstanden.“ Maurice Büttgenbach von der Skaterinitiative „Skate-Island“ wirft in seiner Rede nochmal einen Blick zurück in die Entstehungsgeschichte der neuen Sportflächen, denn zusammen mit weiteren jungen Skatern aus Neuwiedenthal gründete er die Initiative „Skate-Island“ und entwickelte ein Konzept für eine neue Skateranlage, da die alte doch schon sehr in die Jahre gekommen war. In Ausschüssen und auf ihrer Homepage (www.skate-island.jimdo.com) präsentierten der Student und seine Skaterkumpel ihre Ideen, die so gut ankamen, dass sich schnell Politiker, die Harburger Verwaltung, Quartiersentwickler und Sponsoren für das Projekt begeisterten. „Ich freue mich darüber, dass wir mit unseren Wünschen Gehör gefunden

haben, dass wir jetzt eine so tolle Anlage haben und dass sogar auch noch die restliche Parkanlage Rehrstieg umgestaltet werden wird.“

In einem zweiten Bauabschnitt wird die gesamte Grünanlage mit Hilfe eines Spielloops aus rotem Asphalt an die Skateranlage angebunden. Der Loop verbindet die unterschiedlichen Spielbereiche in der Grünanlage miteinander. Auf diesem können Kinder mit Rollern oder zu Fuß die Parkanlage erkunden. Altersgerechte Spiel- und Bewegungsgeräte werten die vorhandenen Spielbereiche entlang des Loops auf. Das Wegesystem wird instandgesetzt und durch eine neue Fußwegeverbindung zur Straße Rehrstieg teilweise ergänzt. Die Umsetzung der gesamten Maßnahme erfolgt unter Federführung des Bezirksamtes Harburg, Abteilung Stadtgrün. Die Abteilung Stadtgrün hat das Landschaftsarchitekturbüro Hahn Hertling von Hantelmann mit der Planung der Freiflächen beauftragt.



Start von „Neuwiedenthal im Zentrum ... einfach gut versorgt sein“

Ein lebendiges Quartier wie Neuwiedenthal braucht ein starkes Zentrum. Das Projekt „Neuwiedenthal im Zentrum“ eröffnet die Möglichkeit, Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote besser auf die besonderen Bedarfe Neuwiedenthals auszurichten. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert und durch das Bezirksamt Harburg getragen. Die Umsetzung erfolgt durch die Lawaetz-Stiftung und Unternehmer ohne Grenzen e.V. Die SAGA GWG ist außerdem finanzierender Kooperationspartner.

Raus aus'm Haus – Neuwiedenthal in Bewegung

Runter vom Sofa – rein in den Stadtteil – gemeinsam bewegen. Das ist, kurz gesagt, das Motto von Seniorinnen und Senioren, die regelmäßig in Neuwiedenthal zusammen kommen und Spiele mit Bewegung veranstalten. Jede und jeder kann mitmachen. Gefördert von der kommunalen Gesundheitsförderung des Bezirksamtes hat das Stadtteilbüro dieses Projekt mit Martin Legge, einem bewegungs- und kommunikationsfreudigem Sportwissenschaftler vom Forum Spielräume e.V. im Frühjahr 2015 auf den Weg gebracht.

Die Idee ist, dass der öffentliche Raum allen gehört und nicht nur die jungen Generationen ihn als Bewegungsraum entdecken und benutzen. Wenn Frei-, Grün- und Spielflächen von älteren Menschen in Anspruch genommen werden, tun sie etwas für ihre Gesundheit und Beweglichkeit. Da wird eine Treppe oder

eine Bank zum Trainingsort und auch Spielplätze sind für allerlei Übungen geeignet. Und das ganze macht Spaß und verbreitet Fröhlichkeit bei allen, die mitmachen.

Raus aus'm Haus gefällt nicht nur denen, die mitmachen. Auch die BürgerStiftung findet das Projekt so überzeugend, dass sie eine Weiterentwicklung fördert. Dabei sollen dann ältere Menschen jüngere in Bewegung setzen.

Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) beschlossen

Am 26.03.2015 wurde das im Jahr 2014 erarbeitete Integrierte Entwicklungskonzept vom zuständigen behördlichen Lenkungsausschuss beschlossen und bildet die weitere Richtschnur für das Entwicklungsgebiet. <http://neuwiedenthal.lawaetz.de/integrierte-stadtteilentwicklung.html>

Weitere Informationen:

Christian Diesener, Rixa Gohde-Ahrens, Vanessa Steenwarber
Stadtteilbüro Neuwiedenthal
im EKZ Rehrstieg Galleria
Rehrstieg 20
21147 Hamburg
Tel: 040/ 18 19 18 57
Fax: 040/ 18 19 18 58
neuwiedenthal@lawaetz.de



Christian Diesener



Rixa Gohde-Ahrens



Vanessa Steenwarber

BIWAQ-Projekt: „Neuwiedenthal im Zentrum“ (Bezirk Harburg)

Das Projekt „Neuwiedenthal im Zentrum“ wird im Rahmen des Programms BIWAQ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert. BIWAQ steht für Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier. Das Projekt startete am 01.06.2015 und hat eine Laufzeit bis Ende 2018.

Das Projekt wird durch das Bezirksamt Harburg getragen und durch die Lawaetz-Stiftung und Unternehmer ohne Grenzen e.V. umgesetzt. Außerdem ist die SAGA GWG als finanzierender Kooperationspartner beteiligt.

Es ist das erste Projekt in Hamburg und das einzige mit dem Handlungsfeld Lokale Ökonomie in dieser Förderphase (neben dem zweiten Handlungsfeld Integration in Beschäftigung).

„Neuwiedenthal im Zentrum“ ist Partnerprojekt der Integrierten Stadtteilentwicklung Neuwiedenthal; die Maßnahmen aus beiden Programmen werden eng miteinander verzahnt.

Neuwiedenthal ist ein lebendiges Quartier mit einer vielfältigen Bewohnerschaft. Neuwiedenthal braucht daher ein starkes und lebendiges Zentrum. Dieses Projekt eröffnet die Möglichkeit, Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote besser auf die besonderen Bedarfe Neuwiedenthals auszurichten.

Dazu gehören besonders die Bedürfnisse der älteren Generation: Wohnen und sicheres Leben im Alter mit ausreichender Unterstützung bei Bedarf, mit seniorengerechten Angeboten in

Bezug auf Einkauf, Dienstleistung und Gastronomie sowie barrierearme und seniorengerechte Wohnumfelder. Zum einen machen ältere Menschen einen großen und steigenden Anteil der Bewohnerschaft Neuwiedenthals aus, zum anderen steht der Anteil der Bewohnerschaft 60plus für einen konstanten und stabilisierenden Faktor im Stadtteil:

Die Älteren als oftmals langjährige Bewohnerinnen und Bewohner unterstützen das soziale Miteinander im Stadtteil in besonderer Weise. Über die Lokale Ökonomie hinaus sollen Aktivitäten zum Tragen kommen, die Nachbarschaften stärken und den sozialen Zusammenhalt im Quartier verbessern. Denn: Was gut für ältere Menschen ist, kann genauso gut für alle anderen Generationen sein.

Ziele

- ein tragfähiges lokales Unternehmens- und Akteursnetzwerk in Neuwiedenthal aufbauen
- die Quartiersaufgabe: „Lokale Ökonomie für selbstbestimmtes Wohnen im Alter“ vermitteln und gemeinsam mit Netzwerk und Bewohnerschaft Maßnahmen entwickeln und umsetzen
- das Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebot verbessern sowie die Nutzerzufriedenheit und Nutzerfrequenz im Zentrum steigern
- das Image des Zentrums durch gute Öffentlichkeitsarbeit verbessern
- die Maßnahmeneffekte durch eine Verbindung mit Aktivitäten der Integrierten Stadtteilentwicklung steigern

Ein starkes Akteursnetzwerk aufbauen und etablieren

Ein starkes Zentrum in Neuwiedenthal lebt von den hier ansässigen Unternehmen, Gewerbetreibenden und Dienstleistern. Inbegriffen sind hier natürlich auch die Wohnungsunternehmen Neuwiedenthals. An das bestehende Netzwerk des Vereins der Gewerbetreibenden und Freiberufler im Einkaufszentrum Galleria Rehrstieg e.V. ist angeknüpft worden. Am 17. November fand im Striepensaal eine erste Kickoff-Veranstaltung statt, an der Gewerbetreibende und Dienstleister aus dem Zentrum sowie Vertreter/innen von Wohnungsunternehmen und Stadtteilinstitutionen teilnahmen. Auch aus dem Seniorenbereich sowie dem Gesundheits- und medizinischen Versorgungs-





Ökonomie
Gesundheit
Essen
Café
Vielfalt
Genießen
Mitte
treffen
Parken
Wohnen im Alter
Versorgung
Galleria



Quartiersanalyse, Bewohnerbefragung

Als wichtige Basis wurde eine umfassende Befragung von Einwohner/innen Neuwiedenthals und umliegender Wohngebiete sowie von Besuchern des Einkaufszentrums erachtet, um fundiertere Erkenntnisse über aktuelle Nutzung und Nutzer/innen von Angeboten, Einschätzungen zur Attraktivität des Zentrums und konkrete Bedarfe zu erhalten. Eine weitere Grundlage lieferte eine Quartiersanalyse, die die Bestandsituation und den Themenfeldern Wohnen, Lokale Ökonomie und Image untersuchte und bereits eine erste Fragenbogenbefragung (eher stichprobenartig) mit einbezog. Eine weitere Befragung mit dem Ziel, räumlich umfassender und fokussierter zur Lokalen Ökonomie zu befragen sowie repräsentative Ergebnisse zu erzeugen, ist in die Vorbereitung gegangen.

Bewegter Adventskalender

Eine erste gemeinsame Aktion der Gewerbetreibenden in und um das Zentrum und aus dem Akteursnetzwerk heraus war der bewegte Adventskalender. An jedem Adventstag fanden ein oder sogar zwei Aktionen im Einkaufszentrum oder im Zentrum statt. Die Angebote reichten vom vergünstigten Einkauf und Rabattaktionen über Punschausschank, Bastelnachmittage, Bücher-Verschenk-Aktionen bis zum Weihnachtsengel-Malen. Unterstützt wurde der bewegte Adventskalender durch Mitglieder des Stadtteilbeirates Neuwiedenthal, die ehrenamtlich zusätzliche Angebote zusteuerten und beispielsweise die Sonntage abdeckten. Der bewegte Adventskalender als attraktiv gestaltetes Faltblatt mit allen Informationen über die Beteiligten, die Aktionsorte und die Aktionen wurde in hoher Auflage im Stadtteil verteilt. Er fand allgemein so gute Resonanz, dass die Aktion im nächsten Jahr wieder stattfinden soll.

Zentrale Anlaufstelle: Das Stadtteilbüro Neuwiedenthal

Das Stadtteilbüro Neuwiedenthal bildet die zentrale Anlaufstelle. Zurzeit agiert auch der zweite Teilprojektpartner „Unter-

nehmen ohne Grenzen“ e. V. vom Stadtteilbüro aus. Die Vorteile der Vor-Ort-Präsenz für die Entwicklung des Neuwiedenthaler Zentrums liegen auf der Hand.

nehmer ohne Grenzen“ e. V. vom Stadtteilbüro aus. Die Vorteile der Vor-Ort-Präsenz für die Entwicklung des Neuwiedenthaler Zentrums liegen auf der Hand.



Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Neuwiedenthal
im EKZ Galleria / Pavillon 1
Rehrstieg 18d, 21147 Hamburg
Telefon: 040/ 18 19 18 57
E-Mail: neuwiedenthal@lawaetz.de
Website: neuwiedenthal.lawaetz.de

Ansprechpartner / Team

Rixa Gohde-Ahrens,
Projektleitung Teilprojekt Lawaetz-Stiftung,
E-Mail: gohde-ahrens@lawaetz.de
Christian Diesener
Vanessa Steenwarber



Rixa Gohde-Ahrens



Christian Diesener



Vanessa Steenwarber

Entwicklungsgebiet Neuallermöhe (Bezirk Bergedorf)

Das Gebiet Neuallermöhe liegt im Südosten von Hamburg im Bezirk Bergedorf und hat eine Fläche von circa 450 Hektar. Neuallermöhe teilt sich in zwei stadtbaugeschichtlich nacheinander entstandene Teile, die durch den Grünzug um den Allermöher See räumlich voneinander getrennt sind. Neuallermöhe-Ost entstand in den 1980er Jahren als Neubaugebiet unter dem Motto „Wohnen am Wasser“ und hat einen eher kleinstädtischen Charakter. Neuallermöhe West entstand in den 1990er Jahren als städtisch geprägtes Neubauquartier. Neuallermöhe ist Hamburgs jüngster Stadtteil. Nicht nur der Stadtteil selbst, zu dem Neuallermöhe offiziell erst 2011 wurde, sondern auch das Durchschnittsalter der Bewohner ist sehr jung. Von den mehr als 23.500 Einwohnern ist jeder vierte unter 18 Jahre alt.

Außerdem ist Neuallermöhe international. Nicht zuletzt wegen des hohen Freizeitwertes fühlen sich hier Menschen aus über 30 Nationen wohl. Sie alle tragen zu dem reichhaltigen kulturellen Leben im Stadtteil bei.

Logo/Merchandising

Das Logo wurde mit Hilfe eines Wettbewerbes und unter Beteiligung einer Jury und des Stadtteilbeirates erarbeitet und im Februar veröffentlicht. Es wird bei allen Veröffentlichungen im Rahmen von RISE verwendet und zum Teil auch von Einrichtungen und Bewohnern genutzt. Unter Verwendung des Logos wurden Stoffbeutel produziert und an ausgewählte Personen im Stadtteil verteilt.



Arbeitsgruppe Umwelt

Bereits 2014 hat sich diese Arbeitsgruppe aufgrund des hohen Interesses im Stadtteil an dem Erhalt und der Pflege der Gewässer und Grünflächen sowie mehr Sauberkeit gegründet. Themenschwerpunkt war im Jahr 2015 das Fleetsystem in Neuallermöhe. Im Rahmen dessen wurde im April eine Fleetreinigung geplant und durchgeführt. In Kooperation mit dem Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe e. V. und dem Gymnasium Allermöhe haben 20 Erwachsene und 30 Schüler teilgenommen.



Edith-Stein-Platz-Workshop

Der Workshop wurde am 9. Juni mit 24 Teilnehmern durchgeführt. Mit der Methode eines „World-Cafés“ konnten sich die Akteure untereinander über verschiedene Schwerpunktthemen austauschen. 15 Vorschläge für Maßnahmen wurden erarbeitet, woraus zunächst drei Themenfelder festgelegt wurden: Verbesserung der Trinkersituation, Pflege und Belebung. Zu jedem Themenfeld haben sich Arbeitsgruppen gebildet, die seither konkrete Maßnahmen für 2016 entwickeln.

Integriertes Entwicklungskonzept

Die Gebietsentwicklung hat gemeinsam mit dem Bezirksamt das Integrierte Entwicklungskonzept erarbeitet. Es enthält über 30 Projekte und Projektideen, mit denen die Lebensbedingungen in Neuallermöhe zukünftig verbessert werden sollen. Das Integrierte Entwicklungskonzept wurde im Juni durch den Lenkungsausschuss Programmsteuerung (LAP) des Senates beschlossen. 60 Ausgaben wurden gedruckt und an alle Beteiligten ausgegeben.

Projekte

Die Gebietsentwickler der Lawaetz-Stiftung waren 2015 an der Entwicklung folgender Projekte beteiligt.

Calisthenics

Die Einweihungsfeier der neuen Fitnessanlage fand am 30.05.2015 statt. Die Anlage wird gut angenommen. Die Gebietsentwicklung hat die Akquise von Drittmitteln unterstützt sowie die RISE-Antragstellung. Zudem soll das Angebot um ein Boxtraining erweitert werden. Der Verein Streetworkout Hamburg



Report 2015

Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung

2015 konnte der Spielplatz mit einer kleinen Feier und Darbietungen der Kinder eingeweiht werden.



möchte die Anlage in 2016 um einen Fallschutzboden erweitern.
Badewacht Allermöher See

Das Projekt wurde in der Badesaison 2015 erfolgreich umgesetzt. Die Eröffnung der Badewacht fand am 31.05.2015 statt. Es fanden mehrere Koordinationstreffen im Stadtteilbüro mit dem Träger und dem Bezirksamt statt.



Mondspielplatz

Im Rahmen einer Kinderbeteiligung wurde der Mondspielplatz an der Von-Halem-Straße umgestaltet. Insgesamt haben 50 Kinder im Alter zwischen 3 und 11 Jahren teilgenommen. Neben den inhaltlichen Wünschen in Form von Spielgeräten gab es strukturelle Anforderungen an den Spielraum. Die Kinder bastelten und malten ihre Ideen auf und das Bezirksamt setzte die Wünsche um. Am 12. November

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Neuallermöhe
Kirsten Sehgal und Alexandra Quast
Fleetplatz 1, 21035 Hamburg
Tel: 040/ 78 80 84 85
Fax: 040/ 78 80 84 87
neuallermoehe@lawaetz.de
www.neuallermoehe.de



Kirsten Sehgal



Alexandra Quast



Workshop zur Bilanzierung der Gebietsentwicklung

Entwicklungsgebiet Lohbrügge-Ost (Bezirk Bergedorf)

2015 war das letzte Jahr der im Bergedorfer Projektgebiet Lohbrügge-Ost seit 2007 durchgeführten RISE- Gebietsentwicklung. Die Lawaetz-Stiftung hat als vom Bezirk Bergedorf beauftragte externe Gebietsentwicklerin den gesamten Prozess mit der Initiierung und Steuerung von Kommunikationsprozessen, Maßnahmen der Bürgerbeteiligung sowie Konzept- und Projektentwicklung maßgeblich mitgestaltet und begleitet. Dazu gehörten unter anderem der Betrieb des Stadtteilbüros in der Lohbrügger Einkaufsstraße Alte Holstenstraße als zentrale Anlaufstelle, die Moderation von Workshops und Arbeitsgruppen sowie die Entwicklung und Umsetzung von soziokulturellen Events. Über 40 Projekte wurden mit einem Gesamtvolumen von 14,6 Mio. Euro umgesetzt, die Lawaetz-Stiftung begleitete viele Projekte in unterschiedlichen Phasen der Umsetzung.

Das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) zielt, wie auch schon seine Vorläuferprogramme, darauf ab, benachteiligte Hamburger Stadtteile durch Investitionen und den Aufbau selbsttragender Strukturen in der Bewohnerschaft

nachhaltig aufzuwerten und zu stabilisieren. Lohbrügge-Ost konnte von RISE in hohem Maße profitieren: das Stadtbild ist durch Baumaßnahmen im Lohbrügger Zentrum und im Wohnumfeld attraktiver geworden, die soziale Infrastruktur wurde besonders in den Bereichen Bildung und Kultur mit innovativen Projekten wie dem Kinderkulturhaus KIKU gestärkt. Interkulturelle Begegnung wurde als Schwerpunkt der kommunikativen Arbeit mit zahlreichen Maßnahmen und Events erfolgreich umgesetzt.

Ab Mitte 2014 plante die Lawaetz-Stiftung mit den aufgebauten Netzwerken die Verstetigung des Erreichten für die Zeit nach Auslaufen der Förderphase. Durch den neu gegründeten Stadtteilverein Lohbrügge werden seit Januar 2016 die wichtigsten Projekte koordiniert fortgeführt: der Stadtteilbeirat tagt weiterhin und die jährlichen interkulturellen Veranstaltungen „Lohbrügger Konzert der Kulturen“ und „Suppenfest im Billebogen“ werden umgesetzt. Auch die wichtigen Medien der Bürgerinformation und -identifikation, die Stadtteilzeitung Lohbrügge und die Internetseite www.lohbruegge.de bleiben in gleicher Qualität erhalten.

Mit dieser gelingenden Verstetigung als krönendem Abschluss kann Lohbrügge-Ost als rundum gelungene Gebietsentwicklung bezeichnet werden.

Weitere Informationen:

Kirsten Sehgal,
sehgal@lawaetz.de

Karin Schmalriede
schmalriede@lawaetz.de



Kirsten Sehgal



Karin Schmalriede

Vereinsgründung Stadtteilverein Lohbrügge





Das StoP Projekt beim Bundespräsidenten

Entwicklungsgebiet Steilshoop (Bezirk Wandsbek)

Die Großwohnsiedlung Steilshoop im Bezirk Wandsbek wurde in den Jahren 1969 und 1975 erbaut. In den 22 Wohnringen mit viel Grün in den Innenhöfen leben heute rund 14.900 Einwohner/innen. Zunächst als beispielhafte Maßnahme zur Bekämpfung der Wohnungsnot konzipiert, kristallisierten sich bereits Anfang der 80er Jahre schwerwiegende Probleme heraus, die seit 1986 die Aufnahme in verschiedene Sanierungs- und Stadtteilentwicklungsprogramme zur Folge hatten. Seit 2008 ist die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Wandsbek mit der Quartiersentwicklung beauftragt.

Das Jahr 2014 begann gleich mit einem Jubiläum: 5 Jahre Stadtteilbeirat und Finanzkreis. Zu diesem Anlass war der Bezirksamtsleiter Herrn Ritzenhoff anwesend und hat die Arbeit und das Engagement der Gremien gewürdigt. Was ist in den 5 Jahren geschehen?

Der Stadtteilbeirat tagte 50x, traf sich außerdem zu 5 Arbeitstagen, der Finanzkreis tagte 45x; beide Gremien wurden 4x neugewählt. Insgesamt haben sich über 80 Menschen im Alter von 18-80 Jahren in den beiden Gremien engagiert, davon über 50 Bewohner/innen, die in Steilshoop leben. 50% der Mitglieder sind seit mindestens drei Wahlperioden dabei. Beim Finanzkreis engagieren sich mehr als 50%

Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund. Beim Stadtteilbeirat ist der Anteil von Frauen und Männern ausgeglichen und mehr als 50% haben einen Migrationshintergrund. Im Stadtteilbeirat und Finanzkreis begegnen sich die verschiedensten Menschen; viele würden sich ohne die Gremien nicht kennen, nicht grüßen, nicht miteinander sprechen.

In 2014 wurden die Planungsphasen der zwei Schlüsselprojekte, des Campus Steilshoop und des Innovationsquartiers, intensiviert. Beide Projekte werden entscheidend dazu beitragen, Steilshoop ein neues infrastrukturelles Gesicht zu geben. Die Umsetzung wird in 2015 erfolgen.

Im Juni 2014 haben die Bauarbeiten zur Busbeschleunigung begonnen. Durch die Neuordnung der Gründgensstraße wird die Fahrzeit des Metrobusses 7 verringert. Der Fahrradverkehr wird auf die Straße verlegt. Im Zuge der Maßnahme wurde eine langjährige Forderung des Stadtteils umgesetzt, dass die neue Linienführung auch den westlichen Teil Steilshoops anbindet.

Des Weiteren wurde von der Saga/GWG an einem weiteren Ring mit **Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen** begonnen. Die GAGFAH startete ebenfalls im Cesar Klein Ring und wird mit der neuen Fassadengestaltung eine ganz neue Eingangssituation für Steilshoop schaffen.

Das Projekt **Stadtteile ohne Partnergewalt (StoP)** wurde mit dem Preis „Nachbarschaft verbindet“ von der Sozialbehörde ausgezeichnet und hat den „Innovationspreis Familienbildung“ erhalten. Es hat sich eine neue Gruppe interessierter Jugendlicher gefunden, die mitarbeiten wollen. Zudem wurde ein weiteres Projekt dieser Art in Horn ins Leben gerufen.

Beendet wurde das Jahr mit der **Neuwahl des Stadtteilbeirates** und des Finanzkreises und dem Beschluss zur **Verlängerung der RISE Förderung** in Steilshoop um drei Jahre. Das Stadtteilbüro soll als zentraler Anlaufpunkt erhalten bleiben, der Verfügungsfonds wird auf 15.000€ abgesenkt und die Stadtteilzeitung kann dreimal im Jahr erscheinen. Für neue Projekte stehen im Verlängerungszeitraum keine weiteren Gelder bereit, die RISE -Gelder sollen der Finanzierung der beiden großen Schlüsselprojekte dienen.

Weitere Informationen:

Martina Stahl,
stahl@lawaetz.de
Zu erreichen im:
Stadtteilbüro Steilshoop
Schreyerring 47, 22309 Hamburg
Tel. 040/ 79 69 68 01
www.stadtteilbuero-steilshoop.de



Martina Stahl



Die Mittelachse vorher



Die Mittelachse nachher

Themengebiet Appelhoff (Bezirk Wandsbek)

Die Lawaetz-Stiftung ist seit Juni 2012 mit der Betreuung der Stadtteilsprechstunde Appelhoff beauftragt. Im Rahmen des Nachsorge- und Verstärkungskonzeptes wurde dem Fördergebiet Appelhoff eine Nachsorgephase bis Ende 2015 zugesprochen. Ergänzend und unterstützend zu den Mitarbeitern des Bezirksamtes und dem Stadtteilbeirat Appelhoff ist die Stadtteilsprechstunde tätig.

Die gebietsbezogenen Leitziele der rund drei Jahre umfassenden Nachsorgephase zielen insbesondere auf die Stabilisierung und Erweiterung des sich etablierten Beteiligungseingagements des Stadtteilbeirates Appelhoff, auf die Verstärkung der gebietlichen Vernetzung, auf die Absicherung der geschaffenen Freiräume und Standortqualitäten bei gleichzeitigem Erhalt der Pflege des öffentlichen Raumes als Schwerpunktthema sowie auf den weiteren Ausbau der Stadtteilidentität durch gezielte Projekte und Aktivitäten ab.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben vielen kleinen Projekten, die die Einrichtungen und Ehrenamtlichen in ihrer alltäglichen Arbeit unterstützen, lag der Fokus 2015 auf der Aktivierung der Bewohner Appelhoffs.

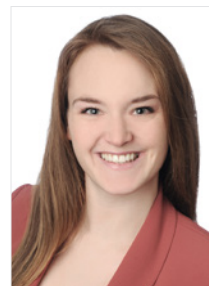
Ein neues öffentlichwirksames Konzept sollte für mehr Interessierte und verstärkte Beteiligung sorgen. Im Rahmen dessen wurde die Internetpräsenz neu aufgebaut. Diese wurde moderner und übersichtlicher gestaltet. Auch eine Bestands-

karte von Appelhoff wurde erstellt. Diese Karte beinhaltet alle ansässigen Gewerbetreibenden und Einrichtungen des Quartiers. Eine Verteilung an alle Standorte sollte neben einer Orientierung ein Netzwerkaufbau unterstützen und einen Austausch zwischen lokalen Partnern leichter machen. Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit war allerdings der Newsletter. Dieser beinhaltete aktuelle Themen des Stadtteilbeirates, Terminankündigungen sowie die Vorstellung unterschiedlicher Projekte und Initiativen aus Appelhoff. Mit einer Auflage von 2.500 Exemplaren konnte der Newsletter durch Ehrenamtliche im Quartier verteilt werden. Aufgrund dieser neuen Öffentlichkeitspräsenz konnten die Besucherzahlen des Beirates verdoppelt werden.

Die Nachsorgephase ist mit dem Jahr 2015 abgeschlossen. Eine Unterstützung durch die Lawaetz-Stiftung findet daher im kommenden Jahr nicht mehr statt.

Weitere Informationen:

Alexandra Quast,
Tel. 040/ 79 69 68 02
appelhoff@lawaetz.de
www.appehhoffweiher.de



Alexandra Quast



newsletter 12_15

Neues aus dem
Quartier Appelhoff

mit Karte zum Herausnehmen

Ihr Quartier Appelhoff auf einen Blick

www.facebook.com/appehhoffweiher/

Newsletter Quartier Appelhoff

Entwicklungsgebiet Jenkelweg – Archenholzstraße in Billstedt – Horn (Bezirk Hamburg-Mitte)

Im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) Entwicklungsraum Billstedt - Horn war das Gebiet Quartier II Jenkelweg - Archenholzstraße eines von mehreren lokalen Schwerpunktgebieten.

Die Johann-Daniel Lawaetz Stiftung führte im Auftrag des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung (SL) des Bezirksamtes Hamburg-Mitte vom 01. Mai 2009 bis zum 30.04.2015 die Quartiersentwicklung im Quartier II Jenkelweg – Archenholzstraße durch. Die Schwerpunkte der Arbeit lagen in der Unterstützung bei der Umsetzung des gebietsbezogenen Handlungskonzeptes mit Beteiligung der Nachbarn und weiteren relevanten Akteuren. Dazu gehörten die Geschäftsführung für die bestehende Beteiligungsstruktur mit dem Quartiersbeirat, die Verwaltung des Verfügungsfonds und die weitere Aktivierung von Bewohnern.

In 2015 haben wir uns neben der Abschlussbilanzierung mit der Implementierung der Verstetigung der Quartiersaktivitäten beschäftigt. In der dafür gegründeten Arbeitsgruppe Verstetigung wurden die geeigneten Strukturen zur Fortführung des Quartiers-Beirates entwickelt.

Verstetigung

Für die Übernahme der Geschäftsführung des Quartiersbeirates konnte der Verein BilleKidz e.V. gewonnen werden. Die Teilnehmer des Quartiers-Beirates haben bestätigt, dass sie weiterhin im Beirat mitarbeiten wollen. Es hat sich ein Moderationsteam gebildet, welches mit der zuständigen Mitarbeiterin des Fachamtes für Stadt- und Landschaftsplanung und BilleKidz e.V. die Vorbereitung und die Moderation der Sitzungen übernimmt.

Zudem haben die Beschäftigten von BilleKidz e.V. übernommen, die Aktivitäten im Nachbarschaftshaus und auf der Jugendfreizeitfläche zu organisieren und zu betreuen. Sie sind regelmäßig als Ansprechpersonen vor Ort und organisieren die bestehende Nutzergruppe.

Die Quartiersentwicklung der Lawaetz-Stiftung hat Ende April 2015 in einer Quartiers-Beiratssitzung und in der letzten Sprechstunde Abschied genommen von den Aktiven des Gebietes.

Das Quartier wird aber weiterhin ein Teil der integrierten Stadtteilentwicklung sein und von den Mitarbeitern des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg Mitte begleitet.

Weitere Informationen:

Quartiersentwicklung Quartier II
Jenkelweg-Archenholzstraße
c/o Lawaetz-Stiftung
Neumühlen 16-20
22763 Hamburg

Karin Robben,

Tel. 0171/ 176 90 11

robben@lawaetz.de

Internetseite des Entwicklungsraums Billstedt-Horn:

www.billstedt-horn.hamburg.de



Karin Robben





Livemusik auf den Hohenhorster Kulturterrassen

Entwicklungsgebiet Hohenhorst (Bezirk Wandsbek)

Die Lawaetz-Stiftung entwickelt seit Juli 2007 das Quartier Hohenhorst im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek.

Hohenhorst gehört im Süden und Westen zu Jenfeld und im Norden und Osten zu Rahlstedt, zudem grenzt es an Schleswig-Holstein (Barsbüttel). Im Gebiet wohnen ca. 12.000 Menschen auf 155 Hektar.

Die Potenziale von Hohenhorst sind vor allem die vielen Grünflächen (z.B. Hohenhorst-Park) und auch die gute Vernetzung der Einrichtungen und Gruppen vor Ort. Hohenhorst ist eher ein unbekannter Stadtteil in Hamburg, deswegen ist eines der Hauptziele der Stadtteilentwicklung, das Gebiet im positiven Sinne bekannt zu machen.

Die Hauptförderphase der Gebietsentwicklung Hohenhorst endet zum 31.12.2015, das Gebiet geht in eine Nachsorgephase.

Ausgewählte Aktivitäten 2015

Hohenhorster Kulturterrassen

Musik, Tanz, Kino unter freiem Himmel - die Terrassen neben dem Haus am See luden 2015 dazu ein, nicht nur bei einem Kaffee oder Eis den neu gestalteten Hohenhorst-Park zu betrachten, sondern dort auch gleich etwas Kultur zu erleben.

Eine bunte Auswahl an Veranstaltungen belebte den Sommer in Hohenhorst kulturell und diente der Inspiration für zukünftige Nachahmer. Alle Veranstaltungen waren kostenlos und von Livemusik bei Fackelschein, über Tanzworkshops und ein Piratenfest für Kinder war vieles dabei.

Einweihung Trollhaus

Am 21. Mai war es soweit: endlich konnten die Kinder, Jugendlichen, Eltern, Nachbarn und natürlich die Mitarbeiter des Trägers Streetlife e.V. das neue Trollhaus einweihen. Gemeinsam mit Thomas Ritzenhoff, Leiter des Bezirksamtes Wandsbek und Doris Bieniek, Leiterin der SAGA-Geschäftsstelle Jenfeld, wurde das neue Gebäude eröffnet. Das neue Trollhaus, welches nur wenige Meter von der alten Wirkungsstätte entstanden ist, ist modern, hell, freundlich, kindgerecht und einladend. Der offen gehaltene Grundriss bietet auf ca. 150 qm einen großen Mehrzweckraum, einen Computer-Raum, eine offene, moderne Küche mit einem großen Essbereich, neue sanitäre Anlagen, genügend Stau- und Lagerkapazitäten und einen Ruheraum. Durch das große Außengelände mit der Möglichkeit zum Basketballspielen, Grillen und Toben und einem direkten Zugang zu einer Grünfläche, ist die Attraktivität deutlich gestiegen. Zum 31.12.2015 endete für die Lawaetz-Stiftung der Auftrag der Gebietsentwicklung Hohenhorst. Die Hauptförderphase ist abgeschlossen und das Gebiet geht in eine Nachsorgephase. Im Laufe von 8 Jahren Gebietsentwicklung wurden zahlreiche selbsttragende Strukturen durch das Gebietsmanagement aufgebaut, die die Nachsorgephase ohne externen Gebietsentwickler tragen werden. Stadtteilgremien wie der Stadtteilbeirat Hohenhorst und der AK Hohenhorst begleiten die Umsetzung bestehender und noch umzuset-

zender Projekte. In der Nachsorgephase geht es darum, letzte Projekte aus der Hauptförderphase umzusetzen, die Öffentlichkeitsarbeit zu verstetigen, die kulturellen Aktivitäten auszubauen, die Gremien zu stärken und den ehrenamtlichen Aktivitäten ein stabiles Fundament für die Zukunft zu geben.

Weitere Informationen:

Vanessa Steenwarber

Tel. 040/52 59 44 48

steenwarber@lawaetz.de

www.hamburg-hohenhorst.de



Vanessa Steenwarber

Großer Andrang bei der Einweihung des Trollhauses



Entwicklungsgebiet Essener Straße in Langenhorn (Bezirk Hamburg-Nord)

Die Lawaetz-Stiftung entwickelte im Auftrag des Bezirksamts Hamburg-Nord seit Mai 2007 das Quartier Essener Straße im Stadtteil Langenhorn. Im Gebiet leben ca. 5.100 Menschen, davon etwa zwei Drittel in der Anfang der 80er Jahre gebauten Großwohnsiedlung. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen liegt in dieser Siedlung mit rund einem Drittel deutlich über dem Hamburger Schnitt. Bemerkenswert ist außerdem die Vielzahl verschiedener kultureller Hintergründe der hier lebenden Menschen.

Das Gebiet verfügt über große Potenziale: Ein vielfältiges Wohnungsangebot mit vielen großen familienfreundlichen Wohnungen, einen hohen Freiflächenanteil sowie ein besonderes Siedlungs- und Freiflächenkonzept mit weitgehend Kfz-unabhängiger Erschließung. Außerdem gibt es eine gute Basis für ehrenamtliches Engagement. Nachteilig wirken sich ein weniger gut funktionierendes Quartierszentrum und die Insellage am nordwestlichen Stadtrand, u.a. infolge von Verkehrsbarrieren, umgebenden Gewerbegürteln, des großen Klinikgeländes Ochsenzoll und die Distanz zu bestimmten Infrastrukturen aus. Den im Rahmen der Quartiersentwicklung erreichten und weiterhin angestrebten Angebotserweiterungen steht ein großes Defizit an gemein-

schaftlich nutzbaren geeigneten Räumen gegenüber. Durch das im Osten angrenzende neue Wohngebiet Tannenkoppel, das zurzeit im Bau ist, entstehen neue Chancen.

2015 war das letzte Jahr in der Hauptförderphase. Das Jahr 2015 war dadurch geprägt, langfristige Projekte, die schwerpunktmäßig in den Handlungsfeldern Gesundheitsförderung und Beteiligung und Aktivierung angesiedelt sind, fortzusetzen und zu verstetigen. Der Stadtteilbeirat und der neu gegründete Stadtteilverein, selbst ein Schlüsselprojekt der Gebietsentwicklung, spielen als wichtigste Netzwerk- und Trägerstrukturen für die Verstetigung eine besondere Rolle. Diese auf weitgehend eigenständige Füße zu stellen, war das erklärte Jahresziel. Darüber hinaus bildete die Öffentlichkeitsarbeit von der Dachmarkenentwicklung bis zum Neuaufschlag für eine Stadtteilzeitung einen deutlichen Schwerpunkt.

Die Abschlussbilanzierung mit Nachsorge- und Verstetigungskonzept wurde unter Einbeziehung der Quartiersentwicklung durch das Bezirksamt Hamburg-Nord vorgelegt und am 17. September durch den Lenkungsausschuss Programmentwicklung der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) beschlossen.

Beachflags der Dachmarke



Ausgewählte Aktivitäten 2015

Dachmarkenentwicklung und Projektlogos

Im Frühjahr wurde in Zusammenarbeit mit Stadtteilbeirat, Stadtteilverein und Quartiersprojekten eine gemeinsame Dachmarke und ein Dachlogo „Leben in Langenhorn“ entwickelt. In Verbindung mit den Projektlogos, die ebenfalls für gleich mehrere Quartiersprojekte neu gestaltet wurden, soll die Dachmarke den roten Faden und die Verbindung aller Projekte nach außen kenntlich machen. So wurden z.B. Beachflags für viele Projekte angeschafft, die jeweils mit Motto, Projekt- und Dachlogo versehen sind. Sie repräsentieren die Projekte sehr öffentlichkeitswirksam, z.B. auf Stadtteilfesten.

Neue Stadtteilzeitung

Nachdem das Stadtteilmagazin-Format sich – auch aufgrund mangelnden Anzeigenvolumens – nicht als nachhaltig trag- und finanzierbar erwiesen hatte, wurde im letzten Förderjahr ein Neuaufschlag für ein Medium der Öffentlichkeitsarbeit für Quartier und Stadtteil unternommen. Unter der Regie einer neuen Redaktionsgruppe mit Bewohnerbeteiligung, getragen durch den Stadtteilverein LEILA e.V. und unterstützt durch das Stadtteilbüro, erschienen im Juli und November die ersten beiden Ausgaben des neuen Stadtteilinfos. Die planmäßig vier - erweiterbar auf acht - Din A3-Seiten enthalten die Stadtteiltermine im Innenteil und bieten außen Platz für Artikel und Berichte aus Quartier und Stadtteil. Die Herstellungskosten reduzieren sich nunmehr im Wesentlichen auf Druck und Layout, die Inhalte werden ehrenamtlich erstellt.

Gesundheitsförderung

Das Netzwerk Gesundheitsförderung, eines der Schlüsselprojekte der Quartiersentwicklung, führt Maßnahmen in den Themenbereichen Bewegung, Ernährung, Umweltpädagogik und Zugang zu Gesundheitsangeboten zusammen und vernetzt zwischen den Einzelmaßnahmen mit allen (auch ehrenamtlichen) Akteuren. Praktische Verknüpfungen zum Handlungsfeld Wohnumfeld / öffentlicher Raum er-

LEBEN IN LANGENHORN



Stadtteilzeitung

INFOS UND TERMINE rund um das Quartier Essener Straße und den Raum Langenhorn

Ausgabe November 2015 | Kostenlos



Unsere neuen Langenhorner Mitbürger

GLOBAL, NATIONAL, REGIONAL – auf die dort verursachten oder zu behebenden Umstände haben wir keinen oder nur geringen Einfluss... Wohl aber LOKAL!

„Guten Tag, mein Name ist Ibrahim, ich komme aus Latakia in Syrien, habe dort eine Autowerkstatt betrieben. Aber als die ersten Granaten in der Nachbarschaft einschlugen, habe ich meine Werkstatte verkauft, und das mit Verlust. Ich musste hier weg und habe deshalb meine „Helfer“ bezahlt, die mir den Weg nach Westeuropa ermöglichten. Zuerst in die Türkei, dann nach Serbien und schließlich bin ich in Hamburg angekommen, dank vieler Menschen Hilfe“, sagt dieser junge Automechaniker. Er möchte in Deutschland bleiben, arbeiten, um Geld zu verdienen, zumindest solange, bis sich die Situation in seinem Heimatland beruhigt hat, d.h. Sicherheit wieder hergestellt ist.“

Ein weiteres Beispiel, wenn auch nicht ganz aktuell, aber doch typisch: ...brachten eben. Das wird für die ältere Generation eine große Herausforderung werden. Kinder tun sich da leichter, den Fremden zum Freund werden zu lassen“ sagt Pastor Spies. Aus der Lokalpolitik lässt sich folgender Kommentar wiedergeben, nämlich von Thomas Kogut, Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg-Nord, Sprecher der SPD-Fraktion im Regionalausschuss: „Der Zustrom von derzeit mehreren Hundert Flüchtlingen täglich ist eine gewaltige Herausforderung für unsere Stadt. Ich bin vor diesem Hintergrund sehr beeindruckt, mit welcher Professionalität die zuständigen Behörden und ihre Mitarbeiter mit dieser Situation umgehen wissen. Auf dem ersten Runden Tisch zur Flüchtlingsunterkunft am Kivitsmoor wurde jede Frage be-

trachtet für 600 Personen errichtet. Der Sicherheitsaspekt für die zukünftigen Bewohner ist Sache der Behörden und des Betreibers „Friedenswohnungen“, während die Sicherheit der Anwohner der Schröderstraße final wohl Sache der Polizei ist, aber zunächst auch die der Südhelwig.“

Die Leiterin der Anlage, Frau Gabriele Jacobsen, bestätigt, dass bereits Gespräche mit der zuständigen Polizeidienststelle am Widenmoorweg zum Thema Sicherheit geführt worden sind. Nicht zu übergehen ist auch das andauernde Wohlergehen der Südhelwiker, auch das hat Frau Jacobsen besonders betont.

In einem Gespräch mit Thomas Wielen vom Polizeikommissariat (PK) 34 im Widenmoorweg wurde der Sicherheitsaspekt



Feste gefeiert an der Fritze

Am 4. September feierten die Jahrgänge 5 bis 7 ein Sommerfest mit Spiel, Spaß, Kuchen und Musik

Geschicklichkeit war gefragt, wenn sich die Schülertinnen und Schüler mit Freunden und Geschwistern an den

Stadtteilzeitung Langenhorn

geben sich durch das Bewegungsthema mit den Projekten Langenhorn in Bewegung, „Raus aus dem Haus – Freiräume anders nutzen“ zur partizipativen Entwicklung von Bewegungsangeboten für Erwachsene im Quartier und der „Bewegungsbaustelle“, sowie durch das Projekt „Stadtteilgarten“. Dem Bewegungsprojekt und dem Projekt Stadtteilgarten gelingen die Aktivierung immer neuer Aktiver aus Bewohnerreihen und bereits eine gewisse Selbstständigkeit in der Weiterführung. In der Essener Straße ist mit den Koordinierungsbausteinen Gesundheit (KOBÄ) seit 2013 außerdem eins von bisher 6 Projekten dieser Art in Hamburg angesiedelt. Dort werden niedrigschwellige präventive Gesundheitsförderungsprojekte aus Mitteln des Gesundheitsamtes und der Techniker Krankenkasse unterstützt; Inhalte und Angebote kommen dabei aus der Bewohnerschaft; bereits sechs Interessenten reichen für eine Kursanmeldung. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Stadtteilbeirat verstetigen und Stadtteilverein stabilisieren

Es fanden ein Feedback-Stadtteilbeirat und zwei Zukunftswerkshops zur Verstetigung des Stadtteilbeirates statt, bei dem ein Rückblick auf Ergebnisse der Gebietsentwicklung und ein Ausblick auf das Nachsorgejahr unternommen wurden. Wesentliche Ergebnisse zielten auf die gewünschte Weiterführung und Verstetigung des Stadtteilbeirates nach der Förderphase. Die hohe Resonanz und das positive Feed-



Abschlussveranstaltung

back bestätigten die Wertschätzung dieses Aktivenforums für das Gebiet.

Der Stadtteilverein LEiLA -Leben in Langenhorn e.V. will ausgewählte Projekte über die Dauer der Gebietsentwicklung weiterführen, Projekte und Produkte der Gebietsentwicklung pflegen sowie Anlaufstelle für Bürgerengagement sein. Der Verein war 2015 verantwortlich für das Sommerfest, das als Projekttag auf dem Marktplatz gestaltet wurde, sowie für den Weihnachtszauber, einen zweitägigen Weihnachtsmarkt mit individuellem Charakter und besonderen Angeboten, z.B. mit altem Handwerk und Hobbymarkt. Am 2. Dezember wurde ein neuer Vereinsvorstand gewählt und damit ein wichtiger Grundstein für die Arbeit im Nachsorgejahr 2016 gelegt; der Stadtteilverein ist dann Zuwendungsempfänger und Verwalter der Fördermittel, die die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen für die Verstetigung von Stadtteilbeirat und Stadtteilzeitung bewilligt hat; der Stadtteilverein wird damit auch Träger des Stadtteilrates.

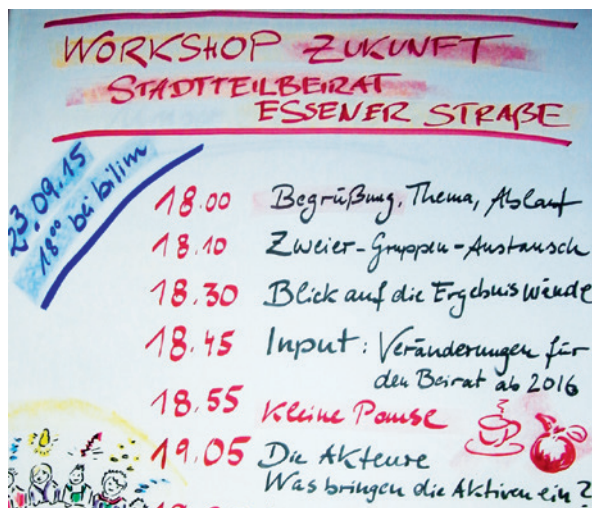
Aussichten für 2016

Im Nachsorgejahr sollen noch zwei Schlüsselprojekte umgesetzt werden: Die Umgestaltung des Marktplatzes Käkenhof und der barrierefreie Zugang und Raumerweiterung des ella Kulturhauses. Träger ist in beiden Fällen SAGA GWG. Die Verstetigung der wichtigen Kommunikationsstrukturen Stadtteilbeirat und Stadtteilverein sowie die Weiterentwicklung des neuen Stadtteilzeitungsformates bleiben Kernaufgaben in 2016 und werden noch durch Assistenzkräfte unterstützt.

Der Stadtteilbeirat Essener Straße wird sich weiter treffen, der Turnus wird zunächst zweimonatig sein. Der Titel ändert sich in Stadtteilrat Essener Straße, ggf. wird auch der Begriff „Essener Straße“ zugunsten eines weiter gefassten Ortsbegriffs verändert, denn der Stadtteilrat wird seinen Wirkungskreis über die festgelegten Fördergebietsgrenzen hinaus erweitern und das benachbarte neue Wohnquartier auf dem Ochsenzollgelände und das Gebiet Holitzberg aktiv zur Mitwirkung einladen.



Feedback Workshop
Essener Strasse



Feedback Workshop
Essener Strasse

Die Quartiersentwicklung der Lawaetz-Stiftung endete am 31. Januar 2016. Die feierliche Abschlussveranstaltung fand am 22. Januar mit vielen Gästen und eingeleitet durch Grußworte des Bezirksamtsleiters Harald Rösler und des Staatsrats der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen Mathias Kock statt. Anlässlich des Abschlusses der Quartiersentwicklung erschien im Januar 2016 eine Broschüre „9 Jahre Quartiersentwicklung Essener Straße. Wegstrecke. Meilensteine. Ausblicke“.

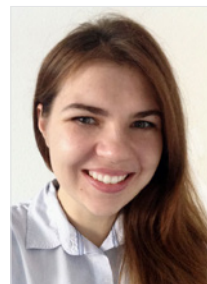
Weitere Informationen:

Rixa Gohde-Ahrens,
gohde-ahrens@lawaetz.de

Elma Delkic,
delkic@lawaetz.de
www.leila-ev.de



Rixa Gohde-Ahrens



Elma Delkic

Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd

Die Lawaetz-Stiftung ist seit 2000 mit der Quartiersentwicklung in Schnelsen-Süd beauftragt gewesen. Nach Beendigung der Verstetigungsphase in Schnelsen-Süd im Februar 2013 wurde die Koordination der Projekte aus der integrierten Stadtteilentwicklung mit Mitteln aus dem Quartiersfonds und der finanziellen Unterstützung der Geschäftsstelle Eidelstedt der SAGA GWG finanziert.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit vor Ort ist die fortführende **Betreuung der Stadtteलगremien: Stadtteil-Kaffee und Stadtteil-Beirat sowie des Finanzkreises.**

Im **Stadtteil-Kaffee** vor dem **Stadtteil-Beirat** können Nachbarn, Einrichtungen vor Ort, lokale Politiker und andere Akteure informell miteinander ins Gespräch kommen. Im an-

schließenden Stadtteil-Beirat werden die Gesprächsthemen weiter diskutiert. Im **Finanzkreis** entscheiden die Quartiersbewohner/innen über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds.

Ein weiterer Fokus liegt auf der **Öffentlichkeitsarbeit**. Diesbezüglich wurde die Quartierszeitung „Schnelsener Ansichten“ neu aufgelegt. Das beidseitig bestückte A3-Faltblatt erscheint quartalsweise und steht als Download auf der Stadtteilhomepage zur Verfügung (www.schnelsen-sued.de).

Darüber hinaus bildet die **Seniorenarbeit** einen weiteren Handlungsschwerpunkt. Die Etablierung von zwei Seniorengruppen in Kooperation mit dem Seniorenbüro Hamburg

wurde in die Wege geleitet. Eine kultursensible afghanisch/iranische Frauengruppe der Altersgruppe 50+, die bislang an das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ Schnelsen) angedockt ist, wird in ihrer Selbstorganisation und Angebotsgestaltung durch das Seniorenbüro unterstützt. Hierdurch sollen ältere Frauen unterschiedlichster Herkunft die Möglichkeit haben, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Parallel hierzu wird eine interkulturelle Seniorengruppe ins Leben gerufen, die sowohl für Männer als auch für Frauen verschiedenster kultureller Hintergründe zugänglich ist.

Mit Kolleginnen aus dem **Projekt 38** wurde eine AG Garten gegründet, die sich der Umgestaltung des hauseigenen Gartens widmet. Der Garten wird durch verschiedene Aktionen für die Quartiersbewohnerschaft über das Gesamtjahr hinweg bespielt. Die Aktionen werden in Kooperation mit den Mitarbeiterinnen des **Projekt 38** und der nachbarschaftlichen Unterstützung organisiert.

Das in 2014 erstmals angelaufene **Projekt Open Air Kino** wurde aufgrund der positiven Resonanz fortgeführt. Auf dem Gelände der Kindertagesstätte Graf-Johann Weg wurde der Film „Fuck Ju Göhte – Teil 1“ gezeigt. Zahlreiche Besucher haben den Film genossen.



Gartenbesuch

Aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion zur radikalen Religionsausübung setzten die Mitglieder des Stadtteilbeirates den in 2014 gestarteten interreligiösen Dialog mit religiösen Gemeinschaften im Quartier und der Unterstützung des Institutes für interkulturelle Mediation und Konfliktmoderation (ikm e.V.) fort.

Ausblick

Für 2016 ist unter anderem geplant:

- Weiterentwicklung von Angeboten für Senioren
- Dreh des zweiten Stadtteilfilms über Schnelsen-Süd
- Erstellung einer Imagebroschüre für Schnelsen-Süd
- Stärkere Vernetzung der quartiersbezogenen Öffentlichkeitsarbeit mit lokalen Medien
- Organisation der 17. Straßenparty International mit Mitarbeitern der ortsansässigen Einrichtungen und den Nachbarn sowie weiteren Aktionen, welche die Vernetzung im Quartier weiterhin positiv fördern und die Identifikation mit dem Quartier stärken.

Weitere Informationen:

Karin Robben,

Tel. 0171/ 17 69 011

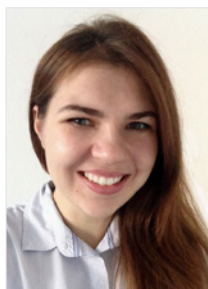
robben@lawaetz.de

Elma Delkic,

delkic@lawaetz.de



Karin Robben



Elma Delkic

■ Demokratie-Entwicklung

Zahlreiche Initiativen, Vereine, engagierte Bürgerinnen und Bürger und Kommunen in ganz Deutschland setzen sich tagtäglich für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander ein.

Die Lawaetz-Stiftung unterstützt die Stadt Hamburg und/oder einzelne Bezirke bei der Umsetzung von verschiedenen Programmen, die die Demokratieentwicklung in Hamburg stärken sollen. Hierzu gehören:

- Sicherheitskonferenz Hamburg-Harburg seit 2003
- Beratungsnetzwerk gegen Rechtstextremismus seit 2008
- lokale Partnerschaften für Demokratie in Harburg seit 2015
- lokale Partnerschaften für Demokratie in Wandsbek seit Juli 2015
- Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe 2015

Sicherheitskonferenz Hamburg - Harburg

Die Sicherheitskonferenz Harburg setzt sich seit 1998 für mehr Sicherheit und Sauberkeit im Bezirk Harburg ein. Kern ihrer Arbeit ist es, Projekte zu entwickeln und zu fördern, die Zivilcourage und gewaltfreien Umgang miteinander und den pfleglichen Umgang mit öffentlichem Raum unterstützen.

Seit 2003 führt die Lawaetz-Stiftung die Geschäfte der Sicherheitskonferenz in Harburg. Wir sind zuständig für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Lenkungsgruppe. Zudem moderieren wir thematische Arbeitsgruppen, entwickeln und realisieren Projekte nach Beschlüssen der Lenkungsgruppe und führen sie durch. Auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Verwaltung des Verfügungsfonds zählen zu unseren Aufgaben.

Der Bezirksamtsleiter nimmt seit der Gründung der Sicherheitskonferenz den Vorsitz ein und unterstreicht damit den hohen Stellenwert, der diesem Thema in Harburg beigemessen wird. Zusammen mit dem Bezirksamtsleiter bil-

den die Fraktionsvorsitzenden der in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien die Lenkungsgruppe der Sicherheitskonferenz und entscheiden über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds.

Förderung von Projekten aus dem Verfügungsfonds

Die Sicherheitskonferenz fördert mit ihrem Verfügungsfonds unbürokratisch Projekte im Zusammenhang mit Gewaltprävention, Zivilcourage und für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum. So wurden 2015 diverse kleiner Projekte und Maßnahmen aus diesem Fonds unterstützt.

Willkommensfest Harburg

Die lokalen Partnerschaften Harburg und die Sicherheitskonferenz Harburg veranstalteten mit dem Harburger Integrationsrat ein großes Willkommensfest auf dem Harburger Rathausplatz am 26.09.2015. Es war ein Fest von Harburger/innen und Neu-Harburger/innen. Auch 2015 sind viele

Menschen nach Harburg gekommen, um hier eine neue Heimat zu finden. Zahlreiche Harburger Initiativen, Vereine, Institutionen, Harburgerinnen und Harburger möchten diese Neu-Harburger/innen mit einem Fest willkommen heißen.

Viele ehrenamtlich Aktive und Bewohner der Wohnunterkünfte für geflüchtete Menschen hatten das Fest mit vorbereitet. So hat einer von ihnen das Logo für das Fest entwickelt und das Plakat wurde von einem Mitglied des Harburger Integrationsrates kreiert und gemeinsam wurde ein interessantes, informatives und auch spaßiges Programm zusammengestellt:





Auf der Bühne waren unter anderem Werner Pfeiffer, Roland Prakken, die Band Rungholt, die Gruppe HAMRAH mit iranischer Musik, die Oriental Band und vieles mehr zu hören. Die Gruppe Trommelzauber bot nicht nur Rhythmen, die allen Besucher/innen, gleich welcher Herkunft, „ins Blut“ gingen.

Sicherheitskonferenz präsentiert geförderte Projekte der letzten 10 Jahre

Im Februar präsentierte die Sicherheitskonferenz im Einkaufszentrum HarburgArcaden von ihr geförderte Projekte aus den letzten Jahren und warb dafür, sich für Zivilcourage und Sauberkeit im öffentlichen Raum einzusetzen. Die Polizei, der Weisse Ring und das ikm (Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V.) waren mit Infoständen mit dabei. Der Staatsrat der Behörde für Inneres Volker Schiek und Bezirksamtsleiter Thomas Völsch eröffneten die Veranstaltung. Für die Öffentlichkeit wurden einige Projekte auf die Bühne gebracht und damit folgende Fragen beantwortet: Was hat eine Boxschool mit Gewaltprävention zu tun? Gefangene helfen Jugendlichen - wie geht das? Was machen die Kiezläufer in Neugraben? Was tun, wenn's brenzlig wird? – Theaterszenen für Zivilcourage.

Über alle von der Sicherheitskonferenz geförderten Projekte wurde mit einer Broschüre informiert (<http://www.harburg-sicher.de/projekte.html>).

Weitere Informationen:

Christian Diesener, Tel. 040/ 39 99 36-29
diesener@lawaetz.de

Vanessa Steenwarber, Tel. 040/ 39 99 36-74
steenwarber@lawaetz.de



Christian Diesener



Vanessa Steenwarber



Hamburg bekennt Farbe

Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg

Die Lawaetz-Stiftung übernimmt die Aufgabe der Landeskoordinierungsstelle seit 2008 und arbeitet im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. Seit Januar 2015 wird die Landeskoordinierungsstelle im Rahmen des neuen Bundesprogramms „Demokratie leben – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit“ gefördert. Aktuelle Informationen zum Programm „Demokratie leben“ finden Sie unter www.demokratie-leben.de

Netzwerkarbeit

In dem Hamburger Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus kooperieren über 40 staatliche und nicht staatliche Organisationen und Institutionen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, Opfern von rechtsextremer Gewalt und Ratsuchenden zu aus-

länderfeindlichen, antisemitischen oder rechtsextremen Vorfällen einen niedrigschwelligen Zugang zu Beratungsangeboten zu bieten.

Das Netzwerk hat sich in 2015 erheblich erweitert:

Im Rahmen des neuen Bundesprogrammes Demokratie Leben konnten vier Partnerschaften für Demokratie für die Bezirke Hamburg-Mitte, Wandsbek und Harburg sowie drei Modellprojekte für Hamburg gewonnen werden, die auch Mitglieder des Netzwerkes sind.

Zudem beteiligen sich seit 2015 ebenfalls der Paritätische Wohlfahrtsverband, die Patriotische Gesellschaft von 1765 und die Friedrich-Ebert-Stiftung an dem Netzwerk.

Ebenso erweiterte sich auf Landesebene in 2015 die Angebotsstruktur mit einem Beratungsangebot "Ausstieg und Distanzie-

rung" insbesondere für Jugendliche, dem Aussteigerangebot im Rahmen des Nordverbundes und der Opferberatung. Für die Zukunft in 2016 wird auf Verstärkung der Projekte und auf eine breite Verzahnung gesetzt.

Aktivitäten

Neben ihrer Funktion als Erstkontaktstelle hat sich die Lawaetz-Stiftung als Landeskoordinierungsstelle für das Beratungsnetzwerk etabliert und wird als verlässlicher Partner für Anfragen aus der Zivilgesellschaft, aus nichtstaatlichen Organisationen und Behörden wahrgenommen und mit Projekten für mehr Vielfalt und Toleranz in der Stadt betraut.

Bürgerinnen und Bürger können sich mit ihren Hilferufen über die Hotline 040-428 63 3625 an die Erstkontaktstelle des Beratungsnetzwerkes wenden, die bei der Lawaetz-Stiftung angesiedelt ist.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingssituation, die xenophobes Verhalten in der Gesellschaft nach sich zieht (siehe Pegida usw.), hat sich das Netzwerk mit dieser Problematik auseinandergesetzt und Handlungsbedarfe beobachtet und diskutiert.

Aufgrund eines angekündigten Aufmarschs zu dem sogenannten Tag der Patrioten hat sich neben einer Sondersitzung des Beratungsnetzwerkes die Landeskoordinierungsstelle mit weiteren Mitgliedern aus dem Beratungsnetzwerk an einer gemeinsamen Großveranstaltung der BASFI am 12.9.15 zum Thema "Hamburg bekennt Farbe" beteiligt. In diesem Rahmen wurde ein Infobrief an Ladenbesitzer an der geplanten Demonstrationstrecke entwickelt und versendet. Darüber hinaus entstanden diverse Öffentlichkeitsarbeitsmittel, die alle Beratungsprojekte über das bekannte Hamburg bekennt Farbe-Postkartendesign bewarben.

Die Radikalisierung von extremer Religionsausübung stellt ein



weiteres Thema der Netzwerkarbeit dar. Daher liegt das besondere Augenmerk für das Jahr 2016 darauf, das Netzwerk BNW und das Netzwerk Prävention und Deradikalisierung zusammenzubringen.

Bereits im Herbst 2015 fand eine Fachtagung mit Beratungsstellen sowohl aus der Arbeit gegen Rechtsextremismus als auch aus dem Bereich Prävention gegen religiös begründeten Extremismus statt. Weitere Aktionen sind geplant.

Auch das Landesprogramm „Hamburg Stadt mit Courage“ wurde in 2015 weiter beworben.

Ansprechpartner/innen:

Zuständige Landesbehörde

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Referat Stärkung der Zivilgesellschaft

Adolph-Schönfelderstr. 5, D-22083 Hamburg

Erstkontakt bei der Landeskoordinierungsstelle

Tel. 040/ 428 63- 36 25

bnw-hamburg@lawaetz.de

Lokale Partnerschaften für Demokratie

Die Lawaetz-Stiftung ist als Fach- und Koordinierungsstelle für die Bezirke Harburg (seit 1.1.2015) und Wandsbek (1.7.2015) tätig.

Die lokalen Partnerschaften werden ebenfalls im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit“ gefördert.

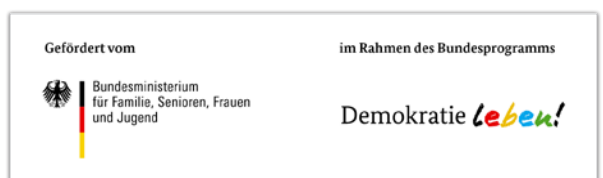
Die Schwerpunkte der lokalen Partnerschaften sind zum einen die Förderung der Willkommenskultur und zum anderen die Stärkung der Netzwerke rund um die Unterkünfte für geflüchtete Menschen.

Fach- und Koordinationsstelle der lokalen Partnerschaften für Demokratie in Harburg:

Karin Robben, robben@lawaetz.de

Fach- und Koordinationsstelle der lokalen Partnerschaften für Demokratie in Wandsbek:

Martina Stahl, demokratie-leben-wandsbek@lawaetz.de



Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung

Bei einigen Projekten übernimmt die Lawaetz-Stiftung über Projektentwicklung und Baumanagement hinausgehend bei besonderem Interesse auch die Eigentümerfunktion, da die Projekte sonst meist nicht realisiert werden könnten. Hierzu muss die Stiftung in

der Regel Fremdkapital aufnehmen und/oder langfristige Verpflichtungen gegenüber öffentlichen Geldgebern eingehen. Die Projekte dienen mehrheitlich dem Wohnen, aber auch kulturellen und lokal-ökonomischen Zwecken und unterstützen das Gemeinwohl.

Objekt	seit	Lage	Bebauung	Nutzung
Falkenried	05/1991	Eppendorf	324 Terrassenwohnungen	Wohnzwecke
Große Brunnenstraße	11/1994	Ottensen	Mehrfamilienhaus	Wohnzwecke
Cuxhavener Straße	07/1995	Neugraben	Zweigeschossiges Haus und Stallung	Wohnzwecke Gewerbe
Lohbrügger Markt	12/2010	Lohbrügge	Gebäude	Kulturnutzung
Schöneberger Straße	05/2011	Rahlstedt	Neubau	Dienste der Jugend- und Familienhilfe
Bernhard Nocht Straße	06/2011	St. Pauli	Saniertes Gebäude	Kulturnutzung
Große Brunnenstraße	03/2013	Ottensen	Gebäude	Kulturnutzung Gewerbe
Schulterblatt	11/2014	Altona-Nord	Gebäude	Kulturnutzung
Kirchenweg (Erbbaurecht)	03/2015	St. Georg	Neubau	Soziale Nutzungen

Weitere Informationen:

Uwe Jochens,
Tel. 040/ 39 99 36-13
jochens@lawaetz.de



Uwe Jochens

Vermietung

Auch im vergangenen Jahr nutzten Geschäftspartner, Kunden und Privatpersonen die Räume der Lawaetz-Stiftung für

Fachtagungen, Workshops und private Feiern. Die Rückmeldungen waren insgesamt sehr positiv. Zur großen Zufriedenheit bei Veranstaltern und Gästen trägt vor allem der große Saal bei, der je nach Veranstaltung wandelbar ist und eine besondere Atmosphäre durch das historische Lawaetzhaus und die Nähe zur Elbe hat.



Auf Wunsch unterstützen wir die Veranstalter im Zusammenhang mit der Vermietung bei der Organisation des Caterings, der Deko, der Technik und dem begleitenden Service.

Einen Eindruck vermittelt die Internetseite:
<http://www.vermietung-lawaetz.de>.

Weitere Informationen:

Marlis Mohrmann,
Tel. 040/ 39 99 36-47
mohrmann@lawaetz.de



Marlis Mohrmann

Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung

Seit dem Jahr 2000 ist das Qualitätsmanagementsystem der Lawaetz-Stiftung nach der Norm DIN ISO 9001 zertifiziert.

Bereits im Jahr 1999 hatten wir ein prozessorientiertes Qualitätsmanagement eingeführt, um die Qualität unserer Angebote und Leistungen nachhaltig zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Damals wie heute legen wir besonderen Wert auf ein flexibles, dem Charakter der Stiftung gerecht werdendes System, das einerseits klare Verbindlichkeiten schafft und andererseits Raum für kreative Lösungen lässt.

Wichtige Hinweise zur Optimierung unserer Dienstleistungsangebote und qualitätsrelevanten Prozesse ergeben sich aus regelmäßigen Befragungen unserer Kundinnen und Kunden. Als festen Bestandteil unseres Qualitätsmanagements führen wir einmal jährlich einen internen Selbstevaluationsworkshop durch. Hier schreiben wir die Ziele der Stiftung und der einzelnen Abteilungen fest bzw. überprüfen die bestehen-

den Zielsetzungen. Ein zweiter Mitarbeiter/innen-Workshop widmet sich mit thematisch variierender Schwerpunktsetzung strategischen Überlegungen zur Weiterentwicklung des Leistungsspektrums der Lawaetz-Stiftung.

Im Juni 2013 wurde unser Qualitätsmanagementsystem erneut mit gutem Ergebnis nach der zu diesem Zeitpunkt gültigen Norm DIN ISO 9001:2008 für drei weitere Jahre re-zertifiziert. Eine erneute Re-Zertifizierung steht somit im Juni 2016 an. Da Ende letzten Jahres eine Revision der maßgeblichen Qualitätsnormen in Kraft getreten ist, laufen derzeit die Umstellungen auf die Anforderungen der neuen DIN ISO 9001:2015.

Weitere Informationen:

Wolfgang Kühn,
Tel. 040/ 39 99 36-42
kuehn@lawaetz.de



Wolfgang Kühn

Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung



Katrin Stolle



Karin Biermann-Ratjen



Johannes Petersen

Katrin Stolle

Vorsitzende, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Karin Biermann-Ratjen

stellvertretende Vorsitzende, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Johannes Petersen

Patriotische Gesellschaft von 1765 e.V.

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath

bis 2004 MdEP, Rechtsanwältin

Christoph Reuß

IBA Hamburg GmbH

Sieglinde Ritz

Vertreterin der Beschäftigten



*Prof. Dr. h.c.
Christa Randzio-Plath*



Christoph Reuß



Sieglinde Ritz

Unsere Mitarbeiter/innen – das Kapital der Lawaetz-Stiftung

Die Mitarbeiter/innen der Lawaetz-Stiftung setzen persönlich engagiert mit Know-how aus verschiedenen Fachgebieten den Stiftungsauftrag um (Stand: April 2016)

Wolfgang Albrecht (BEW/SHA) ■ Nathan Arileshere (Quartiersentwicklung bis 28.02.2015) ■ Beatrice Barelmann (Quartiersentwicklung bis 28.02.2015) ■ Daniel Bode (BEW) ■ André Braun (Quartiersentwicklung bis 31.01.2016) ■ Michaela Braun (BEW/SHA) ■ Iris Brehm Werner (Aushilfe Quartiersentwicklung) ■ Elmar Delkic (Quartiersentwicklung ab 01.04.2015) ■ Christian Diesener (Projektentwicklung, Sicherheitskonferenz, Quartiersentwicklung) ■ Holger Dohrwardt (Hausmeister) ■ Philippa Dorrow (Bauprojekte) ■ Alina Dukhardt (Aushilfe Empfang) ■ Andrea Dutzek (Beratungsnetzwerk) ■ Cornelia Enß (Aushilfe Projekt Good Guidance bis 30.04.2016) ■ Jens Fahsel (Existenzgründung) ■ Ghasal Falaki (Quartiersentwicklung ab 01.04.2016) ■ Monika Fröse-Stoffregen (Finanz- und Personalbuchhaltung) ■ Peer Gillner (BEW und EU-geförderte Sonderprojekte) ■ Rixa Gohde-Ahrens (Quartiersentwicklung) ■ Ingolf Goritz (Bauprojekte) ■ Paul Grzelewski (Bauprojekte ab 01.12.2013 Altersteilzeit) ■ Meral Günes (BEW Verwaltungsfachkraft) ■ Bettina Haegle (Bauprojekte) ■ Mirjam Hartmann (BEW/SHA) ■ Peter Havemann (Bauprojekte) ■ Carmen Heitmann (Existenzgründung) ■ Benjamin Hilse (Bauprojekte ab 01.11.2015) ■ Uwe Jochens (Justiziar) ■ Werner Jürges (Bauprojekte) ■ Kristin Kirchbach (Aushilfe Empfang) ■ Dorothee Kodra (BEW/SHA) ■ Wolfgang Kühn (BEW/SHA, Qualitätsmanagement) ■ Jochen Kunz-Michel (Leitung Support und Existenzgründung) ■ Ralf Lange (Bauprojekte ab 01.10.2015) ■ Runhild Mehrkens (BEW) ■ Manuel Menzel (Bauprojekte) ■ Dr. Thomas Mirbach (geschäftsführender Vorstand, Leitung BEW und EU-geförderte Sonderprojekte) ■ Marlis Mohrmann (Verwaltungsfachkraft) ■ Britta Pade (Assistenz BEW und Buchhaltung) ■ Alexandra Quast (Quartiersentwicklung) ■ Robin Randhawa (IT-Koordination) ■ Sieglinde Ritz (BEW) ■ Karin Robben (Quartiersentwicklung) ■ Andreas Röttger (Finanzcontrolling) ■ Dr. Ulrich Schenck (BEW, EU-geförderte Sonderprojekte) ■ Jan Schmalriede (IT- Assistenz) ■ Karin Schmalriede (geschäftsführender Vorstand) ■ Kirsten Sehgal (Quartiersentwicklung) ■ Martina Stahl (Leitung Quartiersentwicklung) ■ Vanessa Steenwarber (Quartiersentwicklung und Sicherheitskonferenz Harburg) ■ Heike Stempfle (Existenzgründung) ■ Sabrina Stempfle (Assistenz Existenzgründung, BNW) ■ Katrin Triebel (BEW) ■ Heidi von Varendorff (Existenzgründung) ■ Julica Valentiner (Existenzgründung) ■ Sybille Vogelsang (Bauprojekte) ■ Karsten Wagner (Leitung Bauprojekte) ■ Jennifer Witt (Verwaltungskraft ab 01.01.2016) ■ Nida Yapur-Rath (Aushilfe Quartiersentwicklung) ■ Zeliha Yazici (kaufmännische Bauabwicklung) ■ Gundula Zierott (Existenzgründung)

Standorte der Lawaetz-Stiftung

Zentrale der Lawaetz-Stiftung

Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg
040/ 39 99 36- 0

Stadtteilbüros

Quartiersentwicklung Neuallermöhe

Fleetplatz 1
21035 Hamburg
040/ 78 80 84 85

Quartiersentwicklung Neuwiedenthal

im EKZ Galleria Rehrstiege/
Pavillon 1
Rehrstiege 20
21147 Hamburg
040/ 18 19 18 57

Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd

Graf-Johann-Weg 38
22459 Hamburg
040/ 72 96 35 28

Quartiersentwicklung Steilshoop

Schreyerring 47
22309 Hamburg
040/ 79 69 68 01

Unsere Internetadressen

Hauptdomain

www.lawaetz.de

Unter diesem Zugang finden Sie u.a. die Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles, Veröffentlichungen und die Lawaetz-Infos mit Kontaktadressen.

Weitere Lawaetz-Domains

www.lawaetz.eu

www.lawaetz-stiftung.eu

www.lawaetz-foundation.eu

Websites Quartiere

www.schnelsen-sued.de

(Informationen zu den jeweiligen Quartieren sowie entsprechende Ansprechpartner/innen)

Gesellschaften bzw. Beteiligungen

Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH

mit den Tochtergesellschaften:

Lawaetz-Service GmbH und Lawaetz wohnen & leben gGmbH

Amandastraße 60

20357 Hamburg

040 / 41 26 39- 0

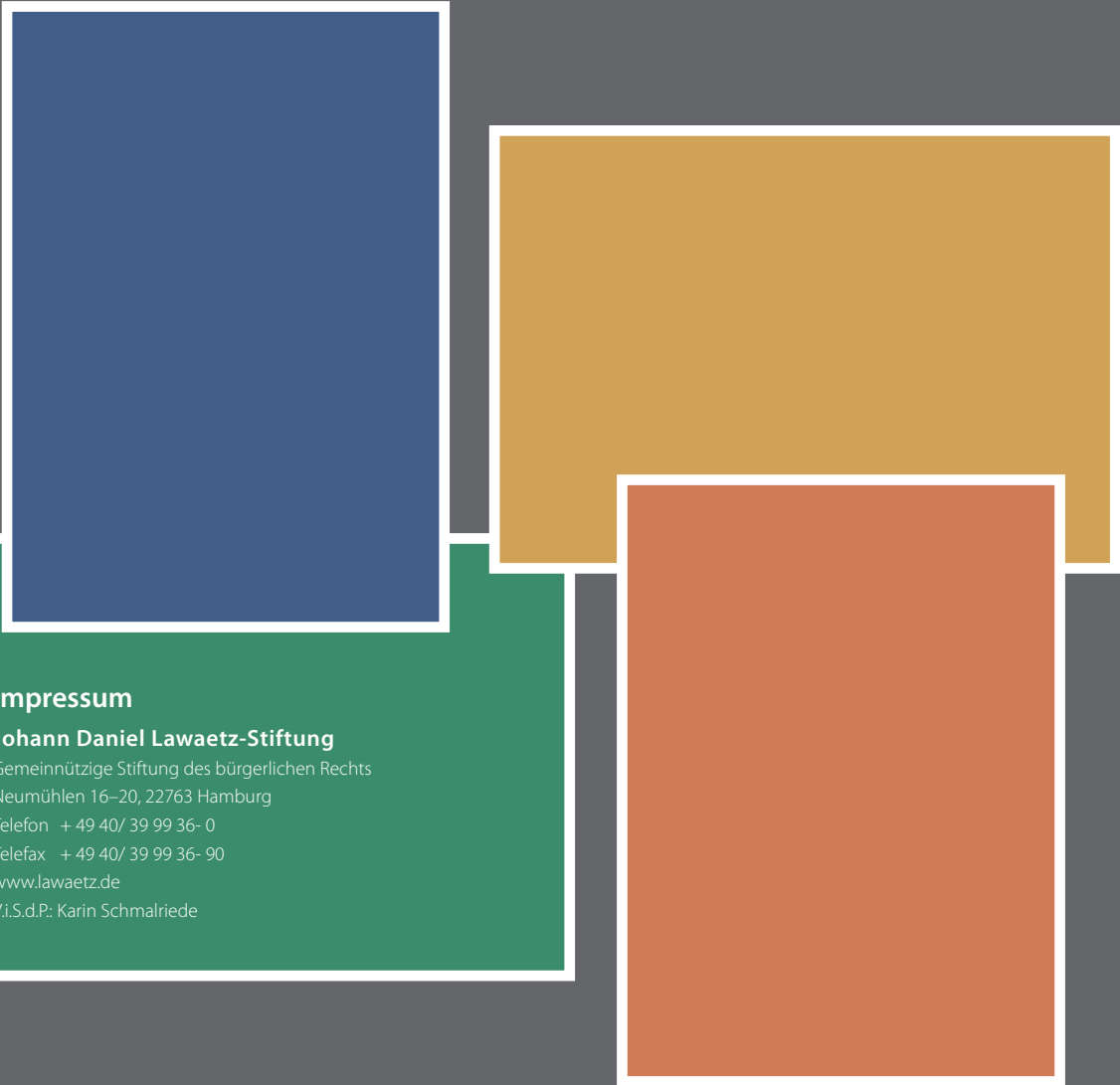
LP Projekt-Management GmbH

gemeinsam mit der Patriotischen Gesellschaft von 1765 e.V.

Neumühlen 16-20

22763 Hamburg

040 / 39 99 36 -22



Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg

Telefon + 49 40/ 39 99 36- 0

Telefax + 49 40/ 39 99 36- 90

www.lawaetz.de

V.i.S.d.P.: Karin Schmalriede